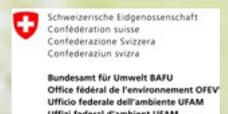


Tagungsdokumentation
15. November 2018, Aarau

1. Tag der Insekten Schweiz 2018



Partner:





Am 15.11.2018 tauschten sich über 220 Gäste beim *Tag der Insekten Schweiz* aus. Über 70 weitere Personen standen auf der Warteliste.



Die Teilnehmenden aus Wirtschaft, Wissenschaft, Umweltorganisationen, Politik, Zivilgesellschaft und Medien kamen auf Einladung von Insect Respect und BirdLife Schweiz nach Aarau.

Inhalt

1. Hintergrund zu dieser Publikation	4
2. Tagungsprogramm	6
3. Liste der Teilnehmenden	7
4. Impressionen	14
5. Medienspiegel	16
6. Vorträge	
5.1 Hans Romang: "Die Themen brennen"	18
5.2 Dr. Bertrand Piccard: Die Natur braucht uns nicht – wir brauchen die Natur (Video-Botschaft)	19
5.3 Dr. Hans Rudolf Herren: Insekten – ein internationaler Blick	20
5.4 Christian Monnerat: Insektensterben in der Schweiz	21
5.5 Martin Schuck: Ohne Insekten keine Vögel	22
5.6 Dr. Hans-Dietrich Reckhaus: Was Unternehmen unternehmen können	23
5.7 Dr. Philipp Unterweger: Insektenfreundliche Lebensräume	24
5.8 Simon Egger: Netzwerke des Lebens schaffen - Ökologische Infrastrukturen stärken	25
7. Franz Hohler: Der Weltuntergang (Gedicht als Energizer)	26
8. World Café Themen & Impulse	
8.1 Dr. Lea Kamber: Käferforschung mit Kindern	28
8.2 Stefan Ineichen: Artenvielfalt in der Stadt. Friedhöfe erblühen lassen	29
8.3 Simon Birrer: Vögel fördern	30
8.4 Dr. Sibylle Stöckli: Biodiversitätsmanagement in der Landwirtschaft	31
8.5 Niklaus Hofer: Landwirtschaft & Artenvielfalt	32
8.6 Dr. Barbara Stäheli: Wie kommt die Lehre auf den Acker?	33
8.7 Thomas Baumann: Kooperationen zwischen Gemeinden und Zivilgesellschaft	34
8.8 Simon Egger: Realisierung ökologischer Infrastrukturen	35
8.9 Daniel Cherix: Invasive Insektenarten in der Schweiz	36
8.10 Dr. Claudio Sedivy: Patenschaft als Geschäftsmodell – Laien werden Insektenretter	37
8.11 Dr. Stephan Brenneisen; Werner Binotto: Theorie und Praxis der artenreichen Dachbegrünung	38
9. Statements & Videos	39
10. Podiumsgespräch: Wie gelingen Kooperationen für den Insekten- und Naturschutz?	40
11. Vernetzungstische & Unterstützer	44
12. Ausblick: Tag der Insekten Schweiz 2019 Tag der Insekten Deutschland 2019	45
13. Über Insect Respect	46
14. Über BirdLife Schweiz	47

Impressum

Insect Respect by Reckhaus AG
Strahlholz 13, CH 9056 Gais

BirdLife Schweiz
Wiedingstr. 78, Postfach, CH-8036 Zürich

Konzept & Redaktion: Ann Walter, Tina Teucher

Layout: Tina Teucher

Fotos: Andrea Isler, Titelbild Azurjungfer: Kai Rösler

Videos & Schnitt: Jelena Gernert

Der Tag der Insekten Schweiz fand 2018 in Kooperation zwischen BirdLife Schweiz und Insect Respect statt. Partner der Veranstaltung waren Kanton Aargau, BAFU und Migros Aare. Allen Beteiligten gilt ein herzlicher Dank.

© BirdLife Schweiz & Insect Respect 2018

Weitergabe des Dokuments in unveränderter Form erlaubt.

Hintergrund zu dieser Publikation

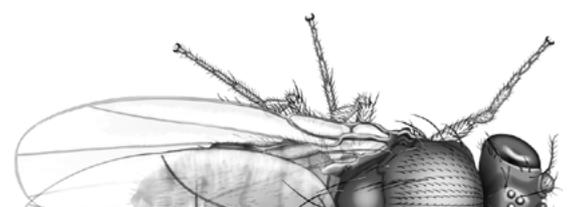
Insekten sind wertvoll für die Menschen, doch sie gehen dramatisch zurück: In der Schweiz ist die Zahl der Insekten in den letzten 30 Jahren um 40% gesunken. Deshalb sind Insect Respect und BirdLife Schweiz eine auf den ersten Blick ungewöhnliche Kooperation eingegangen. Das Biozidunternehmen Reckhaus mit über 60-jähriger Tradition möchte sein Geschäftsmodell wandeln und Insekten fördern. Der Naturschutzverband BirdLife mit über 65'000 Mitgliedern schweizweit möchte die Artenvielfalt stärken und mehr Akteure dafür gewinnen, sich für Biodiversität einzusetzen. Die beiden Partner riefen den ersten *Tag der Insekten Schweiz* ins Leben, um eine Lobby für Insekten zu etablieren. Der Kanton Aargau, das Bundesamt für Umwelt (BAFU) und die Migros Aare unterstützten die Tagung.

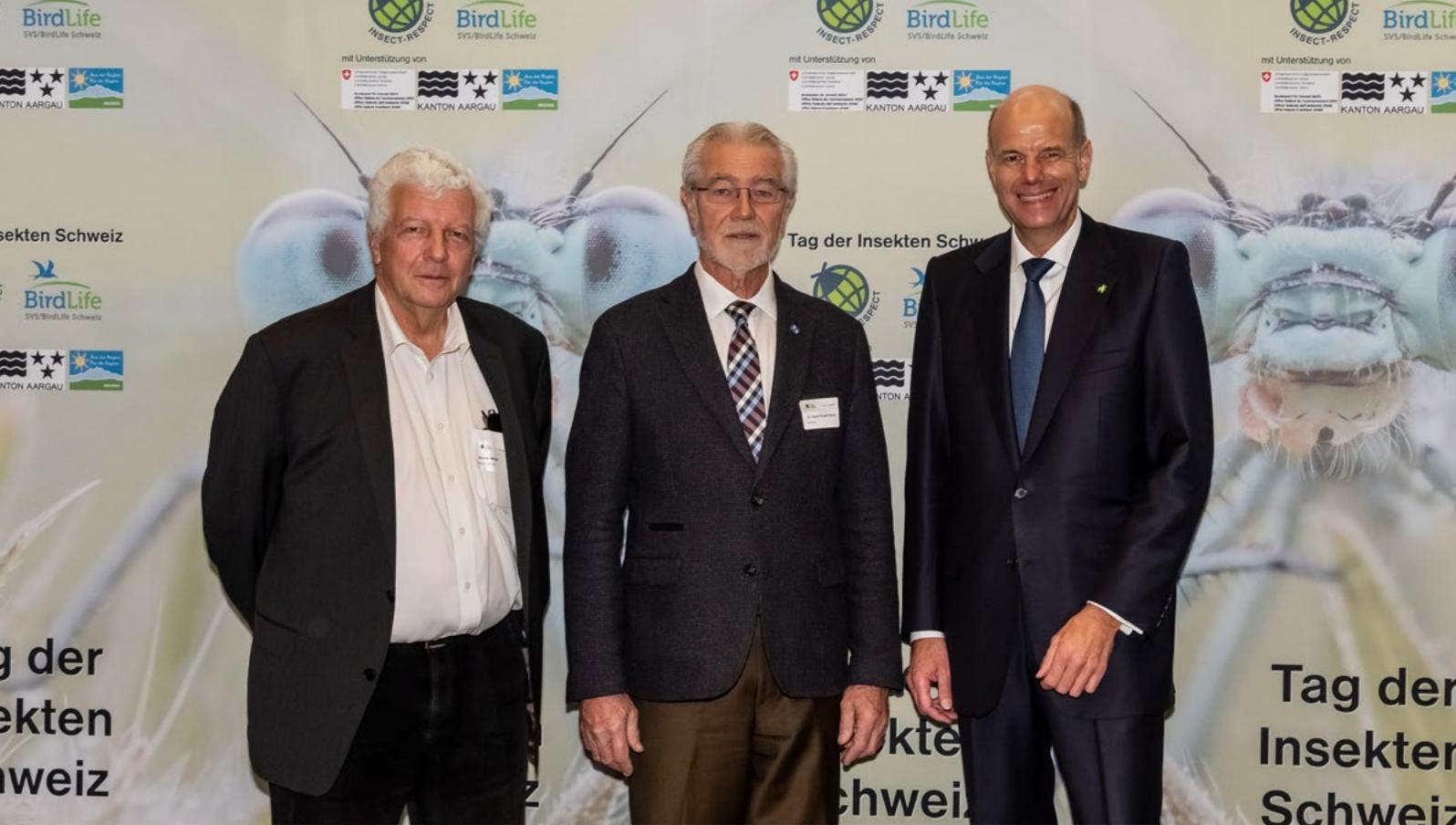
Beim ersten *Tag der Insekten Schweiz* am 15. November 2018 in Aarau tauschten sich über 220 Teilnehmer aus Wirtschaft, Wissenschaft, Umweltorganisationen, Medien und Zivilgesellschaft aus. Zahlreiche Akteure stellten ihre Projekte zu Aktivitäten rund um die Förderung von Insekten vor. Sie nutzten die Veranstaltung als Plattform zur Stärkung ihrer Forschungs- und Öffentlichkeitsarbeit und zur Vernetzung. In World Cafés diskutierten sie u.a., wie Artenvielfalt in der Stadt und auf Dächern zu stärken ist oder welche Geschäftsmodelle sich mit der Förderung von Insekten entwickeln lassen.

Daraus geht diese Tagungsdokumentation mit Videos und Präsentationen der Referenten aus unterschiedlichen Bereichen wie Naturschutz, Forschung, Politik und Insektenbekämpfung sowie Umweltbildung hervor.

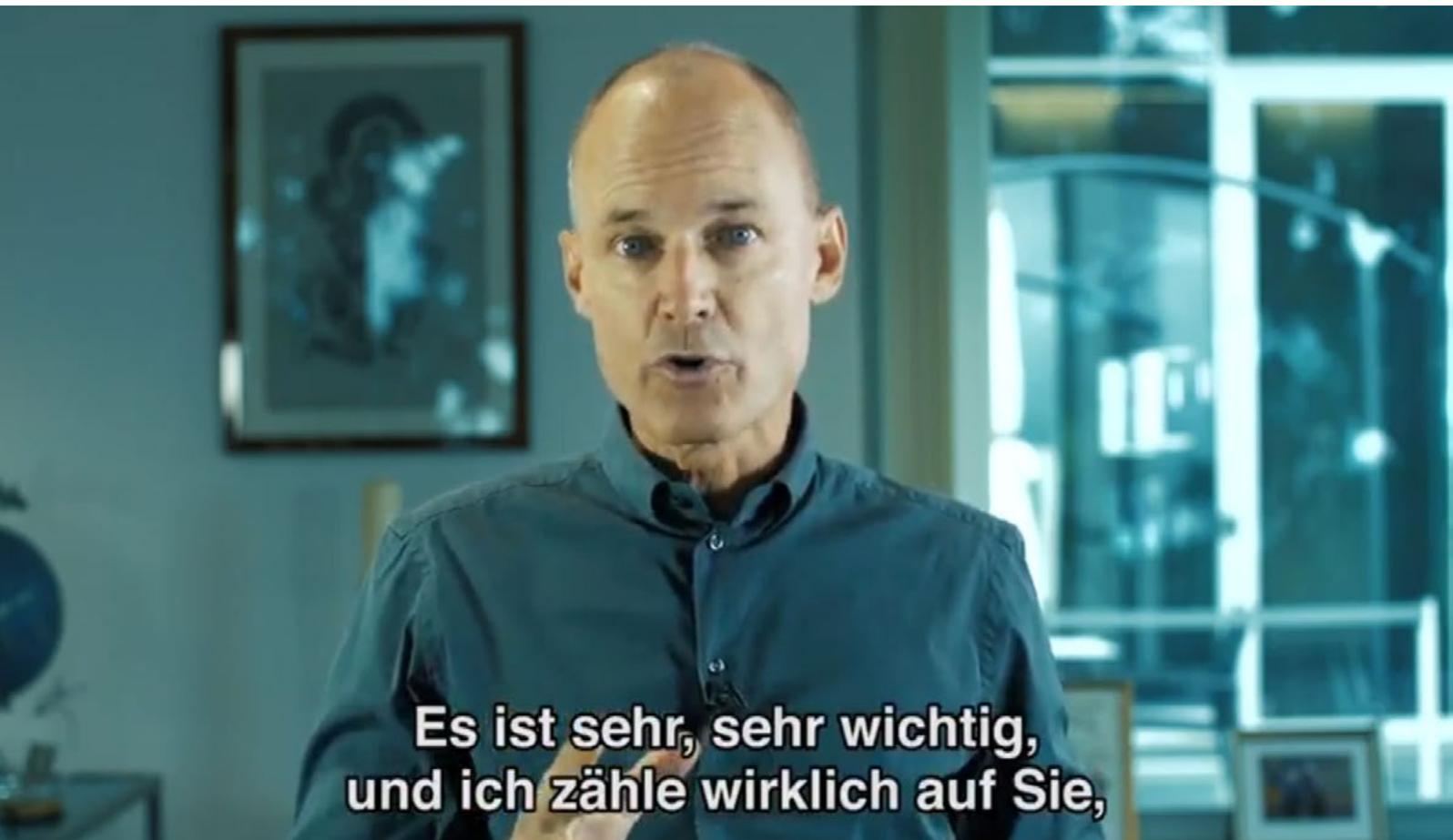
[Zum Tagungs-Video](#)

[Alle Videos in einer Playlist](#)





Veranstalter Werner Müller (BirdLife Schweiz), Keynote-Speaker Dr. Hans Rudolf Herren (Biovision) und Dr. Hans-Dietrich Reckhaus (Insect Respect) beim Tag der Insekten Schweiz 2018.



„Politik, Wirtschaft und Bevölkerung verstehen noch zu wenig, was mit dem Verschwinden der Insekten auf dem Spiel steht“, sagte Dr. Bertrand Piccard (Solar Impulse Foundation) in seiner Video-Botschaft zur Eröffnung.

Tagungsprogramm (15.11.2018)

10:30	<p>Begrüssung Grusswort von Hans Romang, BAFU</p> <p>Die Natur braucht uns nicht - wir brauchen die Natur. Botschaft von Dr. Bertrand Piccard, Solar Impulse</p> <p>Insekten - ein internationaler Blick Keynote von Dr. Hans Rudolf Herren, Biovision</p>
11:15	<p>Insektensterben in der Schweiz Impuls von Christian Monnerat, Info Fauna</p> <p>Ohne Insekten keine Vögel Impuls von Martin Schuck, BirdLife Schweiz</p> <p>Was Unternehmen unternehmen können Impuls von Dr. H.-D. Reckhaus, Insect Respect</p> <p>Insektenfreundliche Lebensräume Impuls von Dr. Ph. Unterweger, Insect Respect</p> <p>Ökologische Infrastruktur: Beispiel Aargau Impuls von Simon Egger, Kanton Aargau</p>
12:30	Mittagspause und Vernetzungstische
13:45	<p>World Café mit 11 Themen:</p> <p>Käferforschung mit Kindern: Dr. Lea Kamber, Coleoptera</p> <p>Artenvielfalt in der Stadt. Friedhöfe erblühen lassen: Stefan Ineichen, ZHAW</p> <p>Vögel fördern: Simon Birrer, Vogelwarte Sempach</p> <p>Biodiversitätsmanagement in der Landwirtschaft: Dr. Sibylle Stöckli, FIBL</p> <p>Landwirtschaft & Artenvielfalt: Niklaus Hofer, IP Suisse</p> <p>Wie kommt die Lehre auf den Acker?: Dr. Barbara Stäheli, Landw. Schule Strickhof</p> <p>Kooperationen zwischen Gemeinden und Zivilgesellschaft: Thomas Baumann, Naturama Aargau</p> <p>Netzwerke des Lebens schaffen - Ökologische Infrastrukturen stärken: Simon Egger, Abt. Landschaft und Gewässer, AG</p> <p>Invasive Insektenarten in der Schweiz: Daniel Cherix, Université de Lausanne (UNIL)</p> <p>Patenschaft als Geschäftsmodell - Laien werden Insektenretter: Dr. Claudio Sediwy, Wildbiene und Partner</p> <p>Theorie und Praxis der artenreichen Dachbegrünung: Dr. Stephan Brenneisen, ZHAW Werner Binotto, Kanton St. Gallen</p>
15:00	Ergebnispräsentation / Kaffee und Vernetzung
15:45	Energizer: Franz Hohler "Der Weltuntergang" (Video-Ballade)
16:00	<p>Podium mit Diskussion</p> <p>Wie gelingen Kooperationen für den Insekten- und Naturschutz? Dr. Hans Rudolf Herren, Biovision Werner Müller, BirdLife Schweiz Dr. Hans-Dietrich Reckhaus, Insect Respect Fabienne Thomas, Schweizerischer Bauernverband Isabelle Glanzmann, Ameisenzeit</p>
17:00	Apéro und Vernetzungstische
18:30	<p>Ende</p> <p>Tages-Moderation und Podiumsleitung: Helen Issler</p>

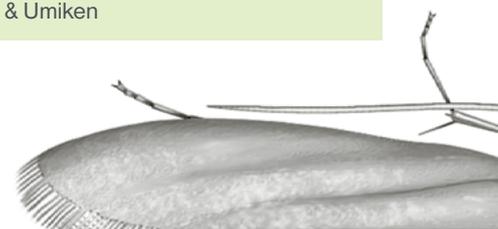
Liste der Teilnehmenden

Vorname	Name	Organisation
Corinne	Abplanalp	Amt für Natur, Jagd und Fischerei
Fouad	Al Mekahal	NW Turgi
Matthias	Albrecht	Agroscope
Silke	Amrein	Privat
Christina	Amstad	Reckhaus AG
René	Amstutz	Pro Natura
Markus	Arn	Pro Natura
Armin	Arnold	Privat
Georg	Artmann-Graf	Entomologe
Frank	Auderset	Verband zum Schutz des Greiffensees
Stefan	Bachmann	BirdLife
Hugo	Bachmann	Reckhaus AG
Daniel	Bärtschi	Naturama Aargau
Thomas	Baumann	Naturama Aargau
Robert	Baur	Agroscope
Rosina	Beer	BirdLife
Peter	Berz	Universität Luzern
Werner	Binotto	Kanton St.Gallen
Simon	Birrer	Vogelwarte Sempach
Jasmin	Bischof	Privat
Roland	Bodenmann	BirdLife
Martin	Bolliger	Naturama Aargau
Stefan	Boss	Medienschaffender
Selim	Bouaouina	University of Basel
Stefan	Brenneisen	ZHAW
Simona	Brucoli	BirdLife
Odile	Bruggisser	Abt. Natur und Landschaft, Kanton SO
Barbara	Brunold	Bündner Naturmuseum
Rudolf	Büchi	Privat

Vorname	Name	Organisation
Ulrike	Bühler	Vogelschutzverein Kreuzlingen
Johannes	Burri	fenaco genossenschaft, UFA-Samen
Christian	Burri	Privat
Susanna	Buser	NW Biberstein
Urs	Bütler	Urs Bütler diversities
Hasan	Candan	Nature Inclusive Urban Design
Christine	Carigiet	Imkerin
Ramon	Casanovas	Naturfreunde Schweiz
Daniel	Cherix	Département d'écologie et d'évolution
Harald	Cigler	Naturschutzbeauftragter Kt. ZH
Daniela	Corrodi	Privat
Otto	Daniel	Agroscope
Martin	Dietwyler	Die Erlebnisgärtnerei
Kveta	Dietwyler	Die Erlebnisgärtnerei
Simon	Egger	Kanton Aargau
Renate	Erb	Privat
Michael	Eyer	Zentrum für Bienenforschung
Simone	Fedeli	BirdLife
Alois	Feusi	Medienschaffender
Olivier	Fiechter	ARGE Fledermausschutz Oberaargau
Isabelle	Flöss	Fachstelle Naturschutz Kt. ZH
Esther	Flückiger	Imkerin/Apitherapie
Gerd	Forsting	Fredy's AG
Philipp	Franke	Abt. Natur und Landschaft, Kanton BL
Therese	Füglister	Privat
Tamara	Furrer	Mislin + Balthasar AG
Isabelle	Glanzmann	Ameisenzeit
Diane	Gossin	Schweizer Bauernverband
Stefan	Grichting	Privat
Erich	Gross	BirdLife

Vorname	Name	Organisation
Gaston-Denis	Guex	Universität Zürich
Evelyne	Güntlisberger	Natur- und Vogelschutzverein Wehntal
Maggie	Haab	Biovision
David	Hablützel	Imkerei Hablützel
Vreni	Hächler	NVV Biberstein
Johanna	Häckermann	Naturama Aargau
Markus	Haller	Privat
Elisabeth	Häring	NVF Frenkendorf
Gertrud	Hartmeier	BirdLife
Gertrud	Hartmeier	BirdLife
Walter	Hauenstein	Privat
Marianne	Hebeisen-Egger	Hollinger Stettler Gartengestaltung GmbH
Hans Rudolf	Herren	Biovision
Franziska	Herren	Verein Sauberes Wasser für alle
Bernhard	Herzog	Privat
Franz	Herzog	Privat
Fredy	Hiestand	Fredy's AG
Monika	Hirschmann	Privat
Daniela	Hirt	Privat
Kathrin	Hochuli	BirdLife
Niklaus	Hofer	IP Suisse
Madeleine	Holderried	Biogärtnerei Holderrieds Pflanzenwelt
Beat	Holderried	Biogärtnerei Holderrieds Pflanzenwelt
Marcel	Hollenstein	pro Chiroptera BL
Christoph	Hörler	BirdLife
Susanna	Hübscher	BirdLife
Thomas	Hufschmid	Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg
Kai	Huovinen	dinatum klg
Regula	Hurter	Privat
Christian	Hutter	Privat

Vorname	Name	Organisation
Markus	Inauen	Reckhaus AG
Stefan	Ineichen	ZHAW
Helen	Issler	Moderatorin
Sebastian	Jaquiéry	Naturfreunde Schweiz
Monika	Jaun	BirdLife
Liliane	Jörg	Bienenzüchterverein Aarg. Seetal
Xaver	Jutz	Biodivers
Deborah	Kaiser	Agroscope
Lea	Kamber	Coleoptera
Jacqueline	Kandler-Guyot	Kursleiterin Gartenkinder
Harry	Keller	Naturschutzverein Regensdorf
Margrit	Kern	Privat
Seraina	Klopfstein	Naturhistorisches Museum Basel
Fabia	Knechtle Glogger	Knechtle Glogger Naturmanagement
Simon	Koechlin	Zeitschrift „Tierwelt“
Stefanie	Kollmann	Reckhaus AG
Norbert	Kräuchi	Abt. Landschaft und Gewässer, Kanton AG
Ingeborg	Kump	Abteilung Naturförderung Kanton BE
Josette	Kunz	Vogel- & Naturschutz Grenchen
Pascal	Künzel	BirdLife
Margot	Landis	Privat
Mikko	Lehto	Agroscope
Tobias	Liechti	Sieber & Liechti GmbH
Andrea	Lips	Privat
Glenn	Litsios	Office fédéral de l'environnement
Alexandra	Littkeitz	BirdLife
Monica	Locher-Schenk	Privat
Fernando	Lopez	astrix GmbH / NVS Meise, Arbon
Katrin	Luder	Verein Artenförderung Schweiz
Isabella	Lüthi	Natur- & Vogelschutzverein Brugg & Umiken



Vorname	Name	Organisation
Thomas	Lüthi	BirdLife
Jacques	Mader	Privat
Fabia	Maieroni	Universität Luzern
Angela	Matthews Siegrist	NVS Seengen
Linda	Meier	Institut für Akustik und Bauphysik
Ruedi	Meier	BirdLife
Erwin	Meier-Honegger	Schweizerischer Pflanzenfreund
Ramona	Melliger	Abt. Landschaft & Gewässer Kt. AG
Gerald	Metzler	AGMENTO IMMOBILIEN AG
Stephanie	Michler	Schweizerische Vogelwarte Sempach
Ines	Milicevic	Reckhaus AG
Christian	Monnerat	Info Fauna
Daniel	Mosimann	Naturnaher Gartenbau
Werner	Müller	BirdLife Schweiz
Claude	Müller	Privat
Gabi	Müller	Schädlingsprävention Stadt Zürich
Manfred	Müller	BUL
Kirsten	Müller	Medienschaffender
Ueli	Niklaus	bunacher.ch
Suzanne	Oberer-Kundert	BirdLife
Magne	Orgland	Privat
Markus	Peter	Landwirtschaft Aargau
Jean-Richard	Peter	Privat
Stella	Pinto	Reckhaus AG
Markus	Plattner	Abt. Natur und Landschaft, Kanton BL
Werner	Portmann	Privat
Eldiana	Ramovic	Mislin + Balthasar AG
Ines	Rebentrost	ZHAW
Hans-Dietrich	Reckhaus	Insect Respect
Julianne	Reckhaus	Insect Respect



Vorname	Name	Organisation
Peter	Reichmuth	BirdLife
Lara	Reinbacher	Agroscope
Salome	Reutimann	Abteilung Landschaft und Gewässer Kt. AG
Hans	Romang	Bundesamt für Umwelt
Vreni	Rothacher	Privat
Irene	Rubli	Naturschutzverein Oberglatt
Beatrice	Rychen	Naturfreunde Schweiz
Mirjam	Sacchelli	Migros-Genossenschafts-Bund
Nadine	Sandau	Abt. Naturförderung LANAT
Daniel	Schaffner	Agrofutura AG
Tobias	Schmid	Agrofutura AG
Martin	Schmuck	BirdLife
Niklaus	Schnell	Privat
Andreas	Scholl	Fachstelle Natur und Landschaft AR
Barbara	Schück	Präsidentin NSVG
Ralph	Schwarz	Andermatt Biogarten
Esther	Schweizer	Regionalvertretung karch Kt. SO nordost
Claudio	Sedivy	Wildbiene + Partner
Dagmar	Sens	Natur- und Vogelschutzverein Frenkendorf
Priska	Seri	Naturmuseum St.Gallen
Sedef	Sezgin	Reckhaus AG
Katharina	Shepherd	Privat
Paul	Shepherd	Privat
Franziska	Siegrist	Privat
Markus	Speck	Privat
Barbara	Stäheli	Landwirtschaftliche Schule Strickhof
Georgette	Stebler	Privat
Sibylle	Stöckli	Forschungsinstitut für biologischen Landbau
Hans Ulrich	Stucki	NVV Münchenbuchsee
Bruno	Studer	Privat

Vorname	Name	Organisation
Madeleine	Studer-Ceresa	Privat
Ulrich	Suter	Kultur
Louis	Sutter	Agroscope
Tina	Teucher	Insect Respect
Fabienne	Thomas	Schweizer Bauernverband
Anja	Trachsel	Jurapark Aargau
Priska	Troxler	Schulbesuchende v. Publiceye
Marianne	Tschuy	apiservice - Bienengesundheitsdienst
Gabi	Uehlinger	Privat
Debora	Unternährer	Bundesamt für Umwelt
Sandra	Urech	Privat
Michael	Vonlanthen	Dinkel Garten AG
Moritz	Walter	Biovision
Thomas	Walter	Agroscope
Ann	Walter	BirdLife
Franz	Weber	Naturgärten
Beat	Wermelinger	Eidg. Forschungsanstalt WSL
Ivo	Widmer	Akademie der Naturwissenschaften SCNAT
Christine	Widmer	BirdLife
Ursula	Widmer-Beck	BirdLife
Manfred	Wieland	Naturschutzverein
Erica	Willi	Natur- und Vogelschutz Arbon
Ursula	Winklehner	Privat
Laurenz	Winkler	Privat
Guido	Winterberg	Privat
Karl	Wipf	Privat
Mathis	Wissler	BirdLife
Hansjörg	Wittwer	Privat
Heidi	Zimmermann	Insect Respect
Jacqueline	Züsli	BirdLife

Impressionen



„Ich mache mir grosse Sorgen darüber, dass wir in 20 Jahren genau dieselben Diskussionen führen werden. Warum? Weil die ökologische Infrastruktur nicht gesichert sein wird, keine öffentliche politische Diskussion über den Verlust der Biodiversität geführt wird, somit die Bundesverfassung und die Biodiversitätsziele nicht umgesetzt sind und die verantwortlichen Entscheidungsträger sich einer solchen Diskussion erfolgreich entziehen werden.“

Urs Büttler,
diversities



„Das Insektensterben und seine direkten und indirekten Folgen können wir nur gemeinsam mit der Landwirtschaft stoppen - dazu müssen wir ihre Vertreterinnen sensibilisieren und Ihnen Lösungswege aufzeigen.“

Norbert Kräuchi,
Leiter Abteilung Landschaft und Gewässer Kt. AG

„Der Tag war insektisierend!“

Marcel Hollenstein

„Wir brauchen die Natur und solche Anlässe sind notwendig um die Leute "aufzuwecken" - es darf nicht zu spät werden!“

Christine Widmer

„An der Tagung wurde mir klar, dass wir in der Landwirtschaft einen grundsätzlichen Systemwechsel hin zu einer ökologischen Landwirtschaft brauchen.“

Tobias Liechi,
Ökologie, Sieber & Liechi GmbH



„Der Tag der Insekten war eine einmalige Gelegenheit zum Austausch und für neue Kooperationen zum Schutz der Insekten! Vielen Dank @Insect Respect & BirdLife.“

Sebastian Jaquiéry,
Naturfreunde Schweiz

„Wir stehen mit vielen guten Ideen und Einsatz für den Erhalt und die Förderung der Insekten da wie die Autos im Gotthardstau. Wann endlich sind die Verantwortlichen für das Insektensterben bereit, sich zu öffnen, damit das Sterben ein Ende hat, der Klapp vermieden werden kann?“

Natur- und Vogelschutzverein Holderbank





„Der erste Tag der Insekten ist ein wichtiger Schritt, dieses wichtige Thema weiter in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Dies ist dringend nötig, um nun endlich Massnahmen umzusetzen!“

Gabi Uehlinger,
Präsidentin Pro Natura Sektion Schaffhausen

„Aus deutscher Perspektive scheint mir eine der vielen Schaltstellen des Problems: Die ENERGIEWENDE und die AGRARWENDE sind zwei Züge, die mit vollem Tempo aufeinander zurasen! Maiswüsten sind nicht nur auf die industrielle Fleischproduktion, sondern auch auf die Produktion von Bioenergie zurückzuführen (als dritte Säule der Erneuerbaren Energien neben Wind und Sonne). Zum globalen Agrarmarkt kommt also auch noch dieser Druck in Richtung auf eine steigende Industrialisierung der Landwirtschaft.“

PD Dr. Peter Berz (Berlin), Lehrbeauftragter am Lehrstuhl Wissenschaftsforschung der Universität Luzern (Seminar Herbst 2018: "Wo sind die Insekten? Arten-Schwund und Wissenschaft")

„Der Tag der Insekten sollte weitergeführt werden und dabei eventuell auch andere Formate ausprobieren (z.B. Aktionstag), um die Thematik einem deutlich über Naturschutzkreise hinausgehenden Adressatenkreis und der breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen und den Handlungsbedarf "warm zu halten.“

Isabelle Flöss,
Fachstelle Naturschutz Kt. ZH

„Eine motivierende Plattform, um sich mit relevanten Stakeholdern austauschen und Pläne zum Schutz der Insekten schmieden zu können.“

Erwin Meier-Honegger,
pflanzenfreund.ch



„Inhaltlich sehr ansprechende Tagung mit Anregungen für den Alltag wie Insekten geschützt und gefördert werden können.“

Evelyne Güntlisberger,
Natur-und Vogelschutzverein Wehntal





Dr. Hans Rudolf Herren im Gespräch mit Medienvertretern.



Werner Müller (BirdLife Schweiz) im Gespräch mit SRF.



Artikel-Recherche für die Neue Züricher Zeitung (NZZ).



Christian Monnerat (Info Fauna) im Gespräch mit RSI.



Dr. Hans Dietrich Reckhaus (Insect Respect) im Gespräch mit Radio32.

Medienspiegel (Auszug)

Der vollständige Medienspiegel findet sich [hier zum Download \(pdf\)](#).

TV

SRF, Tagesschau, 17.11.2018, Spätausgabe
www.srf.ch/play/tv/redirect/detail/f5d7c54c-95d8-4cbe-92ec-04381e31e328

RTS, Tagesschau, 17.11.2018 Hauptausgabe
www.rts.ch/info/sciences-tech/10002235-40-des-insectes-risquent-l-extinction-menacant-l-equilibre-ecologique.html

RSI, 15.11.2018,
www.rsi.ch/play/tv/telegiornale/video/15-11-2018-moria-dinsetti-e-habitat-favorevoli?id=11103108&station=rete-uno

Nau.ch, 15.11.2018,
www.nau.ch/lifestyle/essen-kochen/schweizer-sollten-ekel-vor-insekten-uberwinden-65453723

Radio

SRF1, 16.11.2018,
www.srf.ch/sendungen/morgengast/morgengast-von-07-17-uhr-347

Radio 32, 16.11.2018,
www.radio32.ch/news/jede-fliege-zaehlt/

Radio 1, 15.11.2018,
www.insect-respect.org/fileadmin/images/reckhaus.com/Medien/Radio_1_Martin-Schuck-Interview-Tag_der_Insekten.mp3

Print/Online

20 Minuten, 15.11.2018,
www.20min.ch/schweiz/news/story/-Auch-die-nervigen-Insekten-sind-wichtig-29287444

Neue Züricher Zeitung (NZZ), 16.11.2018,
www.nzz.ch/panorama/in-der-schweiz-entsteht-eine-initiative-fuer-gefaehrdete-insekten-ld.1437070

Coop Zeitung, 6.11.2018,
http://epaper.coopzeitung.ch/_deploy/CZ/20181106/CZ31/20181105051223000/whole/CZ_20181106_CZ31.pdf

Tagesanzeiger, 13.11.2018
<https://m.tagesanzeiger.ch/articles/5be9bfcab5c37509b000001>
www.tagesanzeiger.ch/wirtschaft/standard/Ein-Unternehmer-warnt-vor-seinem-Gift-/story/22379602

Ebenso in:

Der Bund, 13.11.2018
www.derbund.ch/wirtschaft/standard/Ein-Unternehmer-warnt-vor-seinem-Gift-/story/22379602

Basler Zeitung, 13.11.2018
www.bazonline.ch/wirtschaft/standard/Ein-Unternehmer-warnt-vor-seinem-Gift-/story/22379602

Berner Oberländer, 13.11.2018
www.berneroberlaender.ch/wirtschaft/ein-unternehmer-warnt-vor-seinem-gift/story/22379602

Thuner Tagblatt, 13.11.2018
www.thunertagblatt.ch/wirtschaft/standard/Ein-Unternehmer-warnt-vor-seinem-Gift-/story/22379602

Berner Zeitung, 13.11.2018
www.bernerzeitung.ch/wirtschaft/standard/Ein-Unternehmer-warnt-vor-seinem-Gift-/story/22379602

SWI Swissinfo.ch, 15.11.2018,
www.swissinfo.ch/ger/gesellschaft/fauna_insekten-schuetzen-die-man-nicht-sieht/44532828

Schweizer Bauer, 26.10.2018,
www.schweizerbauer.ch/tiere/uebrige-tiere/erster-schweizer-tag-der-insekten-45394.html

tio 20 minuti, 15.11.2018,
www.tio.ch/svizzera/attualita/1335749/il-40-degli-insetti-e-a-rischio-anche-loro-sono-importanti

General-Anzeiger, 22.11.2018,
www.e-journal.ch/fileadmin/daten/g_Meta/a_ePaper/Generalanzeiger/2018-47_General-Anzeiger.pdf

LEADERMagazin, 16.11.2018
www.leaderdigital.ch/news/was-gegen-das-insektensterben-gemacht-werden-muss-2458.html

Milan - Mitteilungsblatt BirdLife Aargau, 4/2018
www.birdlife-ag.ch/Dokumente/Milan/MilanPDF/MILAN-4_2018-web.pdf

„Die Themen brennen“



Hans Romang

Als im Jahr 2017 eine deutsche Studie den Verlust von $\frac{3}{4}$ der Biomasse bei den Insekten innert 30 Jahren aufdeckte, so ist Hans Romang überzeugt, hat die breite Bevölkerung rasch verstanden, dass das schwerwiegende Veränderungen sind. Er liest dies auch aus den politischen Vorstössen und Diskussionen. Die mediale Aufmerksamkeit für das Thema hat die Wahrnehmung zusätzlich verstärkt – die Menschen wissen, der Verlust an Insekten ist nicht gut.

Auch der Bundesrat sieht im Verschwinden der Insekten eine ernst zu nehmende Bedrohung. Seit 400 Mio. Jahren gibt es Insekten auf unserer Welt. Sie sind unverzichtbar für das Funktionieren unserer Ökosysteme und übernehmen viele Funktionen. Gemäss den Roten Listen sind 40% der heute bekannten Insektenarten unmittelbar gefährdet. Dies ist im Wesentlichen auf den Verlust des Lebensraumes für Insekten zurückzuführen. „Wir haben ohne Not etwas verschenkt“, führt Romang aus. Gleichzeitig verweist er auf das Biodiversitätsmonitoring, das einen neuen Trend aufzeigt für die Arten des Waldes und der Siedlungsräume – hier konnte der Artenverlust ge-



Dr. Hans Romang, Bundesamt für Umwelt BAFU

stoppt werden. In der Landwirtschaft sind die Zahlen weiter abnehmend. Daher will der Bundesrat mit der Agrarpolitik 2022 die Umweltbelastung sowie den Verbrauch von nicht erneuerbaren Ressourcen durch die Landwirtschaft weiter reduzieren.

Romang warnt vor falscher Sicherheit durch den Erfolg punktueller Massnahmen. Es braucht ein gesellschaftliches Umdenken bei der Befriedigung unserer Bedürfnisse nach Wohnen, Mobilität und Ernährung. Der Bundesrat weiss um den schlechten Zustand der Biodiversität. Er hat darum im Jahr 2017 den Aktionsplan Biodiversität verabschiedet. Ein Schwerpunkt hierin stellt die Information und Sensibilisierung von Entscheidungsträgern und Bevölkerung dar – ein Grund, sich an Anlässen wie diesem Tag der Insekten zu engagieren.

Eine wesentliche Massnahme zum Erhalt der Biodiversität sieht der Bund im Aufbau und Erhalt der Ökologischen Infrastruktur. „Ein landesweites Netz aus ökologisch wertvollen Lebensräumen ist für die Wohlfahrt des Landes genauso unverzichtbar wie die Strassen, Bahnlinien, Strom- und Wasserleitungen“, drückt Romang die Überzeugung unserer Landesregierung aus. Es sei daher vordringliches Ziel, die Lücken in diesem Netzwerk des Lebens zu schliessen.

Hans.Romang@bafu.admin.ch
www.bafu.admin.ch

Video: www.youtube.com/watch?v=IB8u4jPE_Zw



Die Natur braucht uns nicht – wir brauchen die Natur (Video-Botschaft)



Dr. Bertrand Piccard

Dr. Bertrand Piccard ist Visionär, Abenteurer und Pionier – unter anderem gelang ihm 1999 gemeinsam mit Brian Jones die erste Non-Stop-Ballonfahrt rund um die Erde, 2016 umrundete er gemeinsam mit seinem Partner André Borschberg die Welt in mehreren Etappen mit einem Solarflugzeug. Sein Ziel sind jedoch nicht die Rekorde, vielmehr möchte er Zeichen setzen für eine nachhaltige Entwicklung. In seiner Botschaft findet er deutliche Worte zum Verschwinden der weltweiten Artenvielfalt und Biodiversität und unterstreicht die Wichtigkeit, gemeinsam – wie während des 1. Tags der Insekten Schweiz – Aufklärungsarbeit zu leisten:

„Die Gesellschaft, die politische Welt und die Wirtschaft verstehen nicht wirklich, was auf dem Spiel steht, wenn unsere Insekten verschwinden. Über die Folgen müssen wir viel stärker kommunizieren. Die Welt ist sehr zerbrechlich. Viel mehr als wir denken. Wenn Menschen anfangen, in dieses ausgeklügelte Ökosystem einzugreifen

und dieses zerstören, können die Folgen absolut katastrophal sein. Wir müssen also die Menschen aufwecken. Wir müssen ihnen verständliche Argumente liefern, die jeder verstehen kann – damit unsere Gesellschaft ein Bewusstsein für die schwerwiegenden Auswirkungen des Verlusts der Biodiversität entwickelt und Lösungen erkennt, um die Artenvielfalt zu schützen. Es geht nicht nur um unsere Zukunft, sondern auch um unsere Gegenwart. Weil wir schon heute die Konsequenzen sehen können.“

Mit seiner Video-Botschaft dankte Dr. Bertrand Piccard den Teilnehmern des 1. Tags der Insekten für ihr Engagement und ermutigte sie zum weiteren Aktivwerden.

www.solarimpulse.com

Video: www.youtube.com/watch?v=rZBeAGn8adU

Insekten – ein internationaler Blick



Dr. Hans Rudolf Herren

In den Augen des Visionärs Dr. Hans Rudolf Herren sieht die Welt von heute „dunkelschwarz“ aus. Sein Blick richtet sich insbesondere auf die weltweit überwiegend konventionelle Landwirtschaft, die einen Verlust der Biodiversität verursacht, Energie verschwendet und den Klimawandel fördert. Längst sind die Grenzen des Planeten überschritten, viele Insekten ausgestorben oder deren Population erschreckend zurückgegangen. Viel zu oft stünden die lebenswichtigen Tiere im Konflikt mit dem Menschen, beispielsweise auch als Überträger von Krankheiten, als hygienisches Problem oder als Problem in einer auf Massenproduktion getrimmten Landwirtschaft. Die Probleme seien jedoch oft vom Menschen selber verursacht, indem Insekten aus ihrem natürlichen Lebensraum in andere Gebiete eingeschleppt oder ihre Ausbreitung durch Monokulturen begünstigt würden. „Anstatt alle Insekten wegzuspritzen, müssen wir das vom Menschen gesteuerte System ändern. Nur so entkommen wir einem Konflikt mit den Insekten und verhindern wir unumkehrbare Schäden an der Natur.“ Die Anerkennung des Stellenwerts der Insekten bei der Nahrungsproduktion sieht der international anerkannte Wissenschaftler als zentral für



das Überleben der Menschen. Deswegen appelliert er, nicht länger zu warten, die globalen Nachhaltigkeitsziele der UN-Agenda 2030 zügig umzusetzen und vor allem Insekten in der Landwirtschaft nicht als Schädlinge zu bekämpfen, sondern als Nützlinge einzusetzen. „Für die Welt von morgen brauchen wir Vielfalt und das Zusammenspiel von Pflanzen, Tieren und Menschen.“ So setzt sich Dr. Hans Rudolf Herren für einen Kurswechsel zu Gunsten einer nachhaltigen ökologischen Landwirtschaft ein, um Insekten besser zu schützen und schädliche Chemie aus der Landwirtschaft zu verbannen. Für den Erfolg dazu sieht er auch die Konsumenten in der Verantwortung. So muss sich nicht nur die landwirtschaftliche Produktion sondern auch die Ernährungsgewohnheiten verändert werden – weg von einer Ernährung, die auf einem zu hohen Anteil an Fleisch- und Milchprodukten basiert, hin zu einer „grünen Ernährung“ mit überwiegend pflanzlichem Anteil (Obst, Gemüse, etc.).

info@biovision.ch
www.biovision.ch

Präsentation: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Herren-Insekten-Internationaler-Blick-Tag-der-Insekten-Schweiz-2018.pdf

Video: www.youtube.com/watch?v=T4dyxo7shN4

Insektensterben in der Schweiz



Christian Monnerat

73% der bekannten Tierarten sind Insekten. In der Schweiz kennen wir über 27'000 Insektenarten. Insekten übernehmen in unserem Ökosystem eine sehr wichtige Funktion, insbesondere für die Bestäubung. Neben den domestizierten Bienen gibt es rund 600 Wildbienenarten und eine grosse Zahl weiterer Insekten, wie Mücken, Schmetterlinge und weitere Hautflügler. Insekten sorgen jedoch auch für biologische Kontrolle, indem sie viele Schädlinge dezimieren. Sie zersetzen Tonnen von totem Pflanzenmaterial oder Tierkadaver und machen auf diese Art die Nährstoffe wieder zugänglich. Bodenbewohnende Insekten beeinflussen die Fruchtbarkeit positiv. Insekten dienen als Nahrung: Rund 75% der Fische ernähren sich von Insekten, bei den Amphibien sind es gar 100%, bei den Vogelarten sind über 50% von Insekten abhängig.

Seit 1950 herrscht in unserem Land ein Wirtschaftsboom mit Folgen: industrielle Verschmutzung von Gewässern und Böden, starke Entwicklung der Infrastrukturen, gewerbmässige Agrar- und Forstwirtschaft, systematischer Einsatz von Pestiziden, Erhöhung des Mähzyklus. Parallel zum damit ausgelösten Verlust der Lebensräume

christian.monnerat@unine.ch
www.cscf.ch

Dokument: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Monnerat-Insektensterben-in-der-Schweiz-Tag-der-Insekten-Schweiz-2018.pdf

Video: www.youtube.com/watch?v=zqya6cLfvM



beobachten wir einen Verlust der Basis der Ökologischen Pyramide mit dem Verschwinden der Insekten.

Seit 1966 bis heute sind viele Gesetze verabschiedet worden. Es gibt positive Beispiele, die zeigen, dass einige Schutzmassnahmen z.B. bei den Hochmooren greifen. Auch bei den Biodiversitätsförderflächen gibt es Arten, die profitieren. Aber die generelle Bilanz ist alarmierend! Die Verarmung der Biodiversität in der Landwirtschaftszone geht weiter, selbst im Wald sind 46% der Käferarten weiterhin bedroht.

Für die Schweiz fehlen in manchen Bereichen genaue Zahlen. Selbstverständlich soll man hier weiter forschen. Aber Christian Monnerat ist überzeugt, dass man die Zusammenhänge für das Verschwinden der Insekten bereits kennt: Urbanisierung, Vereinheitlichung und Bannalisierung der Landschaft, falsche Pflege und die Intensivierung des Pestizideinsatzes einerseits, sowie die zunehmenden Klimakatastrophen andererseits nehmen grossen Einfluss auf die Entwicklung der Biodiversität.

Ohne Insekten keine Vögel



Martin Schuck

400 bis 500 Mio. Tonnen an Insekten fressen die Vögel weltweit pro Jahr. Eine unvorstellbar grosse Zahl. Ihr Wert besteht für die Vögel in ihrem Reichtum an Proteinen. Diese werden zur Aufzucht der Jungvögel gebraucht. Sie sichern das rasche Wachstum, so dass die Tiere z.B. für ihr Leben als Zugvögel schnell kräftig genug sind. Weitere Zahlen verdeutlichen die Bedeutung der Insekten für die Vogelwelt: Von den fast 100 in der Schweiz regelmässig brütenden Singvogelarten – verantwortlich für das jährliche Frühjahrskonzert – können nur 13 Arten für ihre Ernährung teilweise auf Insekten verzichten, nur 2 Arten könnten ihre Jungvögel auch ohne Insekten aufziehen.

Der Brutvogelatlas mit Erhebungen aus den Jahren 2013 bis 2016, der soeben erschienen ist, zeigt, welche Vogelarten seit den letzten Erhebungen (1993 bis 1996) zu- oder abgenommen haben. Dabei ist festzustellen, dass insbesondere die Vögel im Kulturland weiter stark unter Druck stehen. Der Zusammenhang zwischen dem Vorhandensein bzw. Verlust des Nahrungsangebots, insbesondere der Insekten, und dem Rückgang der Arten und Individuen der Vögel ist wissenschaftlich erhärtet. Die Tatsache, dass die Rückgänge der Langstreckenzie-



her vor allem in den vom Menschen intensiv genutzten Tallagen zu beobachten sind, belegt eindrücklich, dass die Hauptprobleme der Vögel nicht auf den Zugwegen oder Überwinterungsgebieten, sondern in der Lebensraumzerstörung bei uns liegen.

Vergleicht man die Erhebungen der gleichen Zeiträume für die Vogelarten im Lebensraum Wald, so kann gesagt werden, dass die dort vor 20 Jahren eingeleiteten Massnahmen zu greifen scheinen. Demgegenüber greifen die Massnahmen im Landwirtschaftsgebiet noch zu wenig weit. Zu viel Einheitsgrün, Monokulturen und fehlende Strukturen statt lückiger, bunter Vegetation, Hecken, Trockenwiesen und Feuchtstandorte.

Martin Schuck richtet seinen Appell an alle Anwesenden, ist aber auch der Überzeugung, dass die Landwirtschaftspolitik ins Zentrum rücken und die Umsetzung längst bekannter Massnahmen endlich wirkungsvoll an die Hand genommen werden.

martin.schuck@birdlife.ch
www.birdlife.ch

Präsentation: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Schuck-Insekten-Vogel-Fruehjahrskonzert-Tag-der-Insekten-Schweiz-2018.pdf
Video: www.youtube.com/watch?v=z1H7pxOyhM



Was Unternehmen unternehmen können



Dr. Hans-Dietrich Reckhaus

Mit Erika fing alles an. Die Verwandlung vom Bekämpfer zum Insektenretter.

Was anfangs als Marketingaktion gedacht war, veränderte Dr. Hans-Dietrich Reckhaus' Leben komplett. Nachdem er das elterliche Biozid-Unternehmen übernommen und einige Jahre geführt hatte, entwickelte er eine neue insektizidfreie Fliegenfalle und engagierte für deren Bewerbung die zwei Konzeptkünstler Frank und Patrik Riklin vom Atelier für Sonderaufgaben in St. Gallen. Diese regten den Unternehmer zum Umdenken an, mit der simplen Frage: Was ist der Wert einer Fliege? „Mir wurde klar, meine Produkte töten so viele Insekten, die notwendig für unser Leben sind. Da wollte ich etwas zurückgeben. 1000 Fliegen töten und 1000 Fliegen retten.“ Geboren war die Idee für das weltweit erste Insektenbekämpfungsmittel mit Kompensation. Gemeinsam mit den Künstlern setzte er 2012 die einmalige Aktion „Fliegen retten in Deppendorf“ um. Ein ganzes Dorf rettete Fliegen, eine davon – die Fliege Erika – flog sogar mit ihrem Retter-Ehepaar in den Urlaub.

Um dauerhaft Insekten zu schützen, entwickelte der Unternehmer ein neues Geschäftsmodell und gründete

kontakt@insect-respect.org
www.reckhaus.com / www.insect-respect.de

Präsentation: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Reckhaus-Was-Unternehmen-unternehmen-Tag-der-Insekten-Schweiz-2018.pdf
Video: www.youtube.com/watch?v=heK_ZQ_nB8c



Insect Respect. Damit treibt er Aufklärung voran, leistet Lobbyarbeit für Insekten – und initiierte ein Gütesiegel für Produkte mit ökologischer Kompensation. Mit dem Siegel möchte Dr. Hans-Dietrich Reckhaus anderen Unternehmen die Möglichkeit bieten, umzudenken und deren Konsumenten ebenfalls zum Nachdenken anregen.

Kompensiert wird, indem Insect Respect die nötige Ausgleichsfläche für die entsprechenden Produkte berechnet und für Insekten optimierte Lebensräume anlegt. Beispielsweise Insektenparadiese, die mit heimischen Naturmaterialien ausgestattet sind, um heimische Insekten zu fördern. Auch werden mehr und mehr Gewerbeflächen oder nicht genutzte Grünflächen von Partnerunternehmen in insektenfreundliche Gebiete umgewandelt. Unterstützung kommt dabei zunehmend auch von seinen Mitarbeitern, die künftig in Landschaftsgärtner umgeschult werden sollen. Damit könne seine Vision Realität werden: „Die Transformation eines klassischen Insektizid-Herstellers hin zum nachhaltigen Dienstleister.“

Insektenfreundliche Lebensräume



Dr. Philipp Unterweger

A-B-C-Architektur: Asphalt, Beton und Cotoneaster sind Hauptgründe für den Verlust biologischer Funktionalität und Vielfalt. Die Grundstücke von Industrie und Handel zeigen meist das fehlende nachhaltige und ökologische Verantwortungsbewusstsein und das Fehlen der Natursensibilität. Beton, Wellblech, Verbundstoffe und Glas prägen das Bild. Asphalt, Pflaster, Kies und eingeworfene Pflanzensprenkel runden das Umfeld ab.

Mit dem Dienstleistungsangebot von Insect Respect soll das verändert werden. Artenreiche und bunte Firmengelände sind die Zukunft; ökologische und integrierte Produktions- und Handelsgrundstücke das Ziel. Die ökosystemaren Dienstleistungen, die eine solche Fläche liefert, sind nicht zu unterschätzen. Hochwasserückhalt, Feinstaubbindung, CO₂-Kompensation und die Förderung von kostenfreien und unbezahlbaren Diensten durch die Insekten sind unschätzbar wertvoll.

Die fundierte naturschutzfachliche Planung, also die Auswahl von Ansaaten, Pflanzen und Strukturelementen, ist eine Aufgabe, die von Fachleuten durchgeführt werden muss. Die Fokussierung auf Optik und Kosten ist jedoch

p.unterweger@insect-respect.org
www.insect-respect.org

Video: www.youtube.com/watch?v=-KuPxahqCuA



längst nicht mehr zeitgemäss, da die Bedrohungslage durch den Verlust von biologischer Vielfalt längst Ausmasse erreicht hat, die alternativlos für die Einhaltung der 50%-Natur-Ziele sprechen. Die Zusammenführung von Schutz und Nutz fordert intelligente integrative Lösungen.

Das Produktionsgelände der Zukunft muss multifunktionell sein. Schönheit, Schutz und Nutz müssen sich verzahnen. Die Anforderungen der betrieblichen Gesundheitsfürsorge können durch attraktive Grünräume gewährleistet werden. Die Produktion von Lebensmitteln durch vertikale Beete und extensive Weidehaltung schliesst die Lücke zur Ernährungssouveränität. Die Dachflächen, die ehemals wertvolle Naturräume waren, müssen zu Lebensräumen werden.

Es ist höchste Zeit den Produktions- und Handelsräume neu zu denken. Vielfalt in allen Bereichen. Verzahnt, vernetzt, nachhaltig und voller Respekt für das Leben.

Dr. Philipp Unterweger konnte krankheitsbedingt nicht am Tag der Insekten Schweiz teilnehmen, hat jedoch für diese Tagungsdokumentation eine Zusammenfassung zur Verfügung gestellt.

Netzwerke des Lebens schaffen - Ökologische Infrastrukturen stärken



Simon Egger

In seiner Keynote gab Simon Egger, Leiter der Fachstelle Natur und Landschaft des Kantons Aargau, einen Werkstattblick in die Arbeit einer Behörde, die eine Ökologische Infrastruktur schafft, um Biodiversität zu fördern.

Ökologische Infrastruktur bezeichnet dabei ein Netzwerk natürlicher und naturnaher Flächen, die naturschutzbiologisch begründet und hergeleitet sind. Zentral ist die Funktionalität, gemeint sind Massnahmen, die wirken. Zu diesen vernetzten und funktionsfähigen Lebensräumen gehören beispielsweise verbindlich gesicherte Schutzgebiete inklusive Pufferzonen oder auch vom Menschen gestaltete Kulturlandschaften wie Siedlungen, Ausbreitungsflächen oder Korridore. Basis dafür ist eine strategische Gesamtplanung und Priorisierung im Raum, die die gesamte Kantons- bzw. Landesfläche berücksichtigt. Nach Planung des Flächenbedarfs im Kanton und Planung des ökologischen Bedarfs im Raum – mittels einer Funktionsanalyse – werden Zielflächen und der jeweilige Handlungsbedarf festgelegt und Vorrangräume modelliert. Umgesetzt werden die geeigneten Massnahmen vor Ort mit verschiedenen Partnern wie Gemeinden, Verbänden oder Hochschulen.

simon.egger@ag.ch
www.ag.ch

Präsentation: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Egger-Oekologische-Infrastruktur-Tag-der-Insekten-Schweiz-2018.pdf

Video: www.youtube.com/watch?v=VkJrWoXD6WY



Wie die Umsetzung konkret aussehen kann, skizzierte Simon Egger anhand verschiedener Beispiele, wie einer Kooperation mit den Schweizerischen Bundesbahnen SBB. Entstanden ist hier ein Vernetzungsgebiet von Bahnbegleitflächen, um in Zusammenarbeit mit involvierten Gemeinden die Natur- und Tierwelt zu fördern. Ein weiterer Erfolg aus der Praxis stellt die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Villmergen dar, um die Natur im Siedlungsraum aufzuwerten.

Der Weltuntergang



Franz Hohler

Der Weltuntergang, meine Damen und Herren, wird, nach dem, was man heute so weiss, etwa folgendermassen vor sich gehen:

Am Anfang wird auf einer ziemlich kleinen Insel im südlichen Pazifik ein Käfer verschwinden, ein unangenehmer und alle werden sagen:

"Gott sei Dank ist dieser Käfer endlich weg

Dieses widerliche Jucken das er brachte und er war immer voller Dreck!"

Wenig später werden die Bewohner dieser Insel merken, dass am Morgen früh, wenn die Vögel singen, eine Stimme fehlt. Eine hohe eher schrille

Wie das Zirpen einer Grille

Die Stimme jenes Vogels dessen Nahrung, es ist klar

Der kleine dreckige Käfer war!

Wenig später werden die Fischer dieser Insel bemerken, dass in ihren Netzen eine Sorte fehlt jene kleine aber ganz besonders zarte die - hier muss ich unterbrechen und erwähnen, dass der Vogel mit der eher schrillen Stimme die Gewohnheit hat, oder gehabt haben wird

*In einer langen Schlaufe auf das Meer hinaus zu kehren
Und während dieses Fluges seinen Kot zu entleeren
Und für die kleine, aber ganz besonders zarte Sorte
Fisch, war dieser Kot
Das tägliche Brot!*

Wenig später werden die Bewohner des Kontinents, in dessen Nähe die ziemlich kleine Insel im Pazifik liegt, bemerken dass sich überall an den Bäumen, auf den Gräsern, an den Klinken ihrer Türen, auf dem Essen, an den Kleidern, auf der Haut und in den Haaren, winzige schwarze Insekten versammeln

Die sie niemals gesehen

Und sie werden's nicht verstehen

Denn sie können ja nicht wissen, dass die kleine aber ganz besonders zarte Sorte Fisch, die Nahrung eines grösseren gar nicht zarten Fisches war, welcher seinerseits nun einfach eine andere Sorte jagte

Einen kleinen gelben Stichling von selbem Mass

Der vor allem diese schwarzen Insekten frass!

Wenig später werden die Bewohner Europas, also wir, merken, dass die Eierpreise steigen und zwar gewaltig und die Hühnerfarmbesitzer werden sagen, dass der Mais, aus dem ein Grossteil des Futters für die Hühner besteht, vom Kontinent, in dessen Nähe die ziemlich kleine Insel im Pazifik liegt, plötzlich nicht mehr zu kriegen sei, wegen irgendeiner Plage von Insekten

Die man mit Giften erfolgreich abgefangen -

Nur leider sei dabei auch der Mais draufgegangen!

Wenig später jetzt - geht es immer schneller -

Kommt überhaupt kein Huhn mehr auf den Teller

Auf der Suche nach Ersatz für den Mais im Hühnerfutter, hat man den Anteil an Fischmehl verdoppelt

Doch jeder Fisch hat heutzutage halt

Seinen ganz bestimmten Quecksilbergehalt!
Bis jetzt war er tief genug um niemand zu verderben
Doch nun geht's an ein weltweites Hühnersterben!

Wenig später werden die Bewohner jener ziemlich kleinen Insel im südlichen Pazifik erschreckt vom Ufer in die Häuser rennen

Weil sie das was sie gesehen haben absolut nicht kennen
Die Flut hat heute - und dazu muss man bemerken der Himmel war blau und Wind gab es keinen und der Wellengang war niedrig wie stets bei schönem Wetter - und trotzdem lagen heute nachmittag die Ufer der Insel unter Wasser und natürlich wusste niemand, dass am selben Tage auf der ganzen Welt

Die Leute von den Ufern in die Häuser rannten
Und die Steigung des Meeres beim Namen nannten!

Wenig später werden die Bewohner jener ziemlich kleinen Insel im südlichen Pazifik von den Dächern ihrer Häuser in die Fischerboote steigen um in Richtung jenes Kontinents zu fahren, wo seinerzeit die Sache mit dem Mais passierte. Doch auch dort ist das Meer schon meterhoch gestiegen und die Städte an der Küste und die Häfen die liegen schon tief unter Wasser denn die Sache ist die, man musste das gesamte Federvieh, also sechs Milliarden Stück, vergiftet wie es war, verbrennen und der Kohlenstaub, der davon entstand, gab der Atmosphäre - durch Wärme und Verbrennung schon bis anhin strapaziert - den Rest. Sie liess das Sonnenlicht wie bisher herein aber nicht mehr hinaus, wodurch sich die Luft dermassen erwärmte, dass das Eis an den Polen zu schmelzen begann

Die Kälte kam zum Erliegen
Und die Meere stiegen!

Wenig später werden die Leute, die mittlerweile in die Berge flohen, hinter den Gipfeln weit am Horizont ein seltsam fahles Licht erblicken

Und sie wissen nicht was sie denken sollen
Denn man hört dazu ein leises Grollen
Und wenn einer der Älteren jetzt vermutet, dass nun der Kampf der Grossen beginnt um den letzten verbleiben-

den Raum für ihre Völker
Da fragt ein anderer voller Bitterkeit:
"Wie, um Himmels willen, kam es soweit?"

Tja meine Damen und Herren:
Das Meer ist gestiegen, weil die Luft sich erwärmte
Die Luft hat sich erwärmt, weil die Hühner verbrannten
Die Hühner verbrannten, weil sie Quecksilber hatten
Quecksilber hatten sie, weil Fisch gefuttert wurde
Fisch hat man gefuttert, weil der Mais nicht mehr kam
Der Mais kam nicht mehr, weil man Gift benutzte
Das Gift musste her, weil die Insekten kamen
Die Insekten kamen, weil ein Fisch sie nicht mehr frass
Der Fisch frass sie nicht, weil er gefressen wurde
Gefressen wurde er, weil ein anderer kreperte
Der andere kreperte, weil ein Vogel nicht mehr flog
Der Vogel flog nicht mehr, weil ein Käfer verschwand -
Dieser dreckige Käfer der am Anfang stand!

Bleibt die Frage, stellen Sie sie unumwunden
Warum ist denn dieser Käfer verschwunden?

Das meine Damen und Herren ist leider noch nicht richtig geklärt
Ich glaube aber fast er hat sich falsch ernährt!
Statt Gräser zu fressen, frass er Gräser mit Öl
Statt Blätter zu fressen, frass er Blätter mit Russ
Statt Wasser zu trinken, trank er Wasser mit Schwefel -
So treibt man auf die Dauer an sich selber eben Frevel!

Bliebe noch die Frage, ich stell' mich schon drauf ein
Wann wird das sein?

Da kratzen sich die Wissenschaftler meistens in den Haaren
Sie sagen in zehn, in zwanzig Jahren -
In fünfzig vielleicht oder auch erst in hundert!
Ich selber habe mich anders besonnen -
Ich bin sicher der Weltuntergang, meine Damen und Herren, hat schon begonnen!

Käferforschung mit Kindern



Dr. Lea Kamber

Mit den Angeboten für Kinder stehen wir in einer harten **Konkurrenz zu der digitalen Welt**. Daher ist es wichtig, das Interesse für die Natur bei Kindern früh genug zu wecken, bevor Ekel und Abneigung, aber eben auch virtuelle Angebote den Zugang versperren. Es ist daher besonders relevant, die einmal geknüpften Kontakte zu interessierten Kindern weiter zu pflegen und Kinder weiter zu begleiten (Bestimmungshilfe, Meldungen CSCF). Eine Möglichkeit dafür kann es sein, junge ArtspezialistInnen zu **Entomologischen Vereinen** zu führen, eventuell durch das Angebot oder den Ausbau von **Jugend-Untergruppen mit Spezialprogramm**. Das Spezialprogramm ist auch deshalb wichtig, weil Entomologen sich häufig abends zu späten Sitzung treffen, an denen Kinder nicht mehr teilnehmen können.

Auch für die Leitungspersonen von Angeboten gilt es, sich weiter mit anderen Insekten- / ArtenspezialistInnen zu **vernetzen**. In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Fragen nach dem Nachwuchs – wir müssen daran denken **Ausbilderinnen und Ausbilder auszubilden!** Man kann sich als engagierte Person leicht überfordern: **machen Sie nicht alles alleine!**

info@coleoptera.ch
www.coleoptera.ch

Ein wichtiger Erfolgsfaktor von Angeboten ist die gute **Werbung** und die Bekanntmachung über **Medien**. Hilfreich ist ein guter Zugang zu Schulen und Lehrkräften.

Leider scheitern manche Projekte auch an der Finanzierung. Es braucht neben der guten Idee auch die starken Partner, die die finanziellen Mittel einbringen.

Fazit: Was man nicht kennt, vermisst man nicht, wenn es fehlt. Generell gilt es daher, so früh wie möglich Artenkenntnisse zu fördern (auch Gattungen, Familien, etc.: Gerade bei den Insekten, wo die Vielfalt dermassen gross ist) um Verständnis für Artenförderung und Massnahmen auch in Bevölkerung wecken zu können. Es fehlen ArtspezialistInnen (sh. Überalterung in entomologischen Vereinen), um auch Monitoring und Arterhaltungsmassnahmen längerfristig umsetzen zu können.

Artenvielfalt in der Stadt. Friedhöfe erblühen lassen



Stefan Ineichen

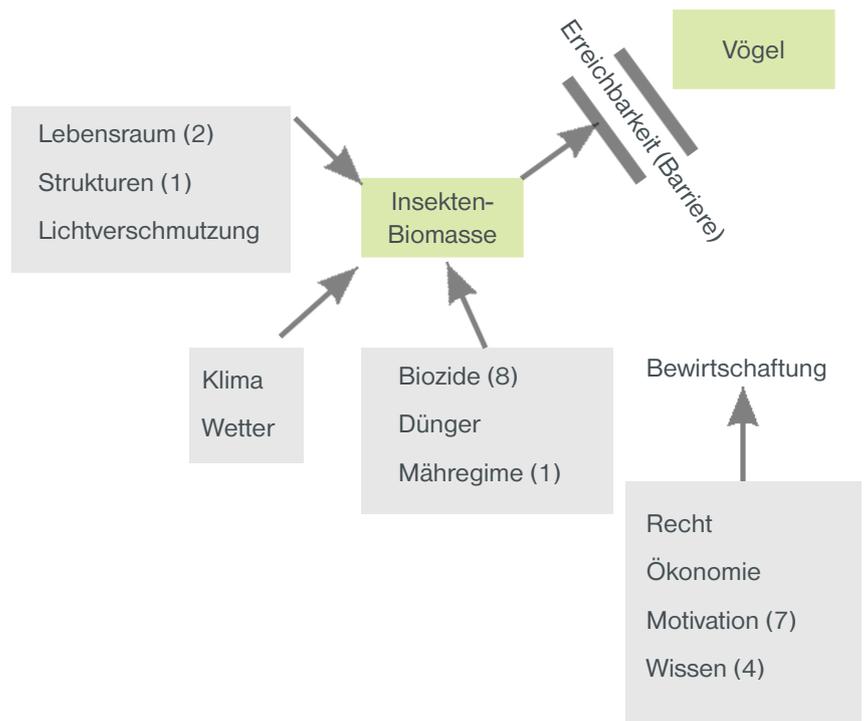
Beispiel Friedhof Rosenberg Winterthur

- Gärtner / Gärtnerinnen von Anfang mit einbeziehen
- Verständnis und Interesse der Ausführenden
- Artenaufnahmen & Kartierungen
- Anpassen der Pflegemassnahmen
- Nachhaltigkeit, Erfolgskontrolle BA ZHAW
- Ansatz: Gräber nachhaltig & einheimisch bepflanzen
- Eher weniger Aufwand, interessantere Arbeit
- Wunsch (auch Beteiligter) Projekt weiterzuführen

Vögel fördern



Simon Birrer



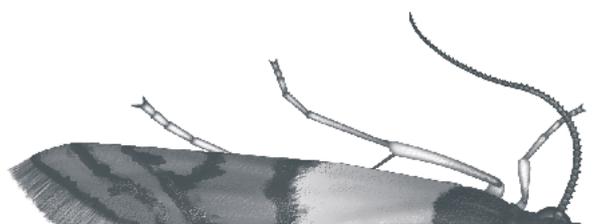
Viele Faktoren wirken auf die Gesundheit und die Zahl der Vögel ein. Ein wichtiger Faktor ist beispielsweise die Biomasse der Insekten, wobei diese auch erreichbar sein muss.

Die Biomasse der Insekten wiederum wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst – einige davon sind hier aufgeführt. Die in Klammern stehenden Zahlen fassen die Anzahl der durch die Teilnehmer gesetzten Punkte nach Wichtigkeit zusammen.

Erkenntnisse aus der Diskussion:

- Es gibt mehrere Handlungsfelder, ein einziger Ansatz reicht nicht aus, um die Insekten wirksam zu fördern.
- Die Gewichtung der Handlungsfelder ist kontextabhängig.
- Messbarkeit für Einflüsse und Wirkungen nicht immer gegeben.
- Wichtig ist es, auf allen Ebenen zu wirken (Einschränken von Biozideinsatz, Bildung und Motivation der Hausbesitzer / Landwirte)
- Jeder soll und kann Beitrag leisten!

simon.birrer@vogelwarte.ch
www.vogelwarte.ch



Biodiversitätsmanagement in der Landwirtschaft



Dr. Sibylle Stöckli

Das Wissen über die ökologischen Zusammenhänge ist grundsätzlich in vielen Bereichen bereits vorhanden. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse liegen vor. Wie kann nun dieses Wissen besser in die landwirtschaftliche Praxis einfließen? Oder liegt die Rettung für die Insektenvielfalt gar in den urbanen Gebieten, den Dörfern und Städten? Hat jeder Einzelne eine Möglichkeit, einen Beitrag zu leisten?

Im Rahmen dieses Worldcafés wurden verschiedene Themenkreise andiskutiert:

Bio ist zu teuer. Wäre der Konsument bereit, den Preis für Bio-Lebensmittel zu bezahlen, dann würden die Landwirte auch vermehrt biologische Produktion betreiben.

Die biologische Produktion sollte als Standard gelten. Wer nicht nach diesem Standard produziert, sollte subventionelle Unterstützung verlieren oder eventuell bestraft werden. Dies könnte gleichzeitig die Mittel freistellen, um für die zeitliche Mehrbelastung bei der Bio-Produktion finanzielle Anreize ausbezahlen zu können.

Es braucht wieder einen realen Marktwert für Lebensmittel: für den Landwirt muss ein realer Verdienst möglich sein.

In der Ausbildung der Landwirte muss das Thema einen höheren Stellenwert bekommen.

Interdisziplinäre Arbeitseinsätze können für Wissenstransfer sorgen. Gewünscht wird mehr Sensibilisierung aller Beteiligten und vermehrt auch Beratung und Support.

Die Politik ist aufgefordert, Folgen bei fehlender Zielerreichung (Biodiversitätsstrategie) zu definieren und festzulegen.

Landwirtschaft & Artenvielfalt

Was Bauern, Handel und Konsumenten tun können



Niklaus Hofer

Landwirtschaft: Marktgerecht produzieren, möglichst umweltschonend, ohne Pestizide, am besten Bio, ohne Antibiotika, alle Tiere auf der Weide. 95 % der Bevölkerung gegen 5%? Produzenten geben sich viel Mühe in diese Richtung: Aber: Wirtschaftlichkeit muss gegeben sein und die Produkte müssen zu einem Mehrpreis verkauft werden können.

Ansatz als Beispiel: IP-SUISSE: Partnerschaftliche Zusammenarbeit: Migros, IP-SUISSE und Vogelwarte Sempach: Startet die Förderung der Biodiversität mittels Biodiversität-Punktsystem im Jahr 2008 bei ca. 8'000 IP-SUISSE Produzenten: 35 Massnahmen, die im Feld, Acker, Wiese fördernd für die Biodiversität sind und frei gewählt werden können: Mit Vielfalt punkten: Wissenschaftl. Nachweis, dass je mehr Punkte, desto mehr Biodiversität (Vogelwarte Sempach und FIBL). Mindestpunktzahl für IP-SUISSE 17, aktuell 24 im Durchschnitt. D.h. jeder Hof, der etwas unter IP-SUISSE produziert, muss mind. 17 Punkte haben.

- **Wissenschaftliche** Begleitung: Schweizerische Vogelwarte Sempach
- **Umsetzung in Produktion:** IP-SUISSE Vertragsproduktion für Ackerfrüchte, Tierhaltung usw.

hofer.niklaus@ipsuisse.ch
www.ipsuisse.ch

Präsentation: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Hofer_Landwirtschaft-und-Artenvielfalt-Tag-der-Insekten-Schweiz-2018.pdf

	2010	2014	2016	Zunahme 2010-16
Anzahl Betriebe	7992	9700	9237	+16%
Punkte je Betrieb	15.2	21.6	23.45	+54%
Mindestpunktzahl	12	17	17	17
artenreiche Wiesen	3726 ha	7654 ha	9023 ha	+142%
ungedüngte Wiesen mit Strukturvielfalt	1'873 ha	10'413 ha	14'550 ha	+770%
Buntbrachen	680 ha	1'027 ha	1'076 ha	+58%
Hecken	828 ha	1'385 ha	1'506 ha	+81%
Obstbäume	500'000 Stück	700'000 Stück	705'151 Stück	+41%
Lerchenfenster	3'048 ha	4'035 ha	3'845 ha	+26%
Gülleausbringung mit Schleppllauch	23%	36%	40%	+73%

- **Mehrpreis durch Marktpartner**, innovative Unternehmen wie Migros, Fredy's, Hiestand, Denner, Volg usw. (Start IP-SUISSE Biodiversität 2008: Dank Migros: IPS Prämie + 40 % + Biodiversitätsbeitrag)
- **Bund:** gezielte Unterstützung durch Bundesgelder bei bestimmten Massnahmen
- **Biodiversität** erhöhen: Wie? Schule und Bildung, Sensibilisierung auf allen Ebenen!

Zusammenarbeit: Politik, Landwirte, Grossverteiler, Konsumenten

Konsument: Produkte mit Mehrwerten (inkl. Biodiversität) sind teurer. Man muss dazu stehen und sie kaufen und mehr davon verlangen. Schweizer Produkte mit Mehrwert findet man nicht im benachbarten Ausland! Nur dank zusätzlichem Bedarf können weitere Produzenten auf IP-SUISSE umstellen und weitere Flächen in eine extensivere Landwirtschaft geführt werden, damit auch die Insekten davon profitieren können.

Stolpersteine: IP-SUISSE/Bio Produkte zu teuer? Label-Vielfalt: was ist was?

FAZIT: Es braucht alle, wenn wir weiterkommen wollen, denn wir stehen alle in der Verantwortung und brauchen einander um weiterzukommen.

Wie kommt die Lehre auf den Acker?



Dr. Barbara Stäheli

«Die Abwehrhaltung einnehmen, weil immer an allem die Landwirtschaft schuld ist, ist ein Reflex!»

Was braucht es, damit sich Lernende auf das Thema Biodiversitätsförderung einlassen?

- Nutzen aufzeigen – Forschungsergebnisse
- Praxisbeispiele: erfolgreich, motivierend
- Den Betrieb eines Lernenden besuchen
- Verlängern der Lehrzeit auf 4 Jahre, damit der Zeitdruck abnimmt
- Vorbild aus der Praxis, Botschafter
- An Verantwortung appellieren
- Bewusstsein, dass Situation dramatisch ist

Wichtig ist, dass die gesamte Bevölkerung aufgeklärt ist und etwas für die Insekten tut!

barbara.staeheli@strickhof.ch
www.strickhof.ch

Kooperationen zwischen Gemeinden und Zivilgesellschaft



Thomas Baumann

- Notwendige Projekte optimieren
- Persönliche Kontakte pflegen / nutzen
- Gemeinde muss profitieren
- Meinungsbildner gewinnen
- Allianzen schmieden
- Leithammel finden / gewinnen
- Nutzen herausarbeiten

thomas.baumann@ag.ch
www.naturama.ch



Realisierung ökologischer Infrastrukturen



Simon Egger



Beiträge, die jede/r Einzelne leisten kann
Erwartungen an den Kanton
Die Rolle der BürgerInnen

Unterhaltsflächen im urbanen Raum

Wie sollen sie gestaltet / wie sollen sie vernetzt werden?

- Gemeindeberatungskurse
- Einrichtung von neuen Flächen

Wo sollen sie entstehen?

- Direkt vor Ort oder am sinnvollsten Ort
- Im Richtplan festgelegt (zb. Wildtierkorridor)

Schaffung & Aufrechterhaltung von Flächen

- Beratung bezgl. bestimmter Arten
- Vollzugsnotstände
- Sanktionsregelungen
- Kanton & Gemeinden arbeiten zusammen? (insbesondere Mahd von Grünflächen)
- Zielsetzung national: 17% unter Schutz

simon.egger@ag.ch
www.ag.ch

Präsentation: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Egger-Oekologische-Infrastruktur-Tag-der-Insekten-Schweiz-2018.pdf

- Zielsetzung: charakteristische, funktionelle Flächen erhalten (25-35%) natürliche / naturnahe Flächen

Littering

- Wer sammelt auf & entsorgt
- Wie Ursachen bekämpfen

Ökologische Korridore

- Zonen (ohne Licht, ohne Gift) mit strengeren Regeln
- Pestizidverbotszone: Können Gemeinden den Bauern verbieten, Pestizide zu sprühen? (Petition / Initiative)

Private Gärten

- Steingärten, kann/soll man das verbieten?
- Sensibilisierung
- Problem vor allem in der Agglomeration / Kleinstädten
- Natur findet statt
- Neophyten

Invasive Insektenarten in der Schweiz

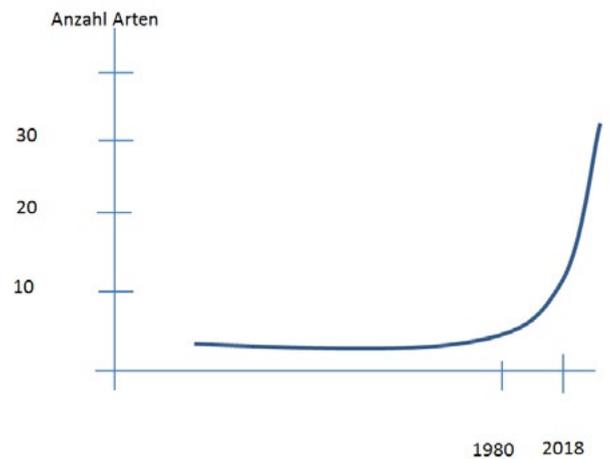
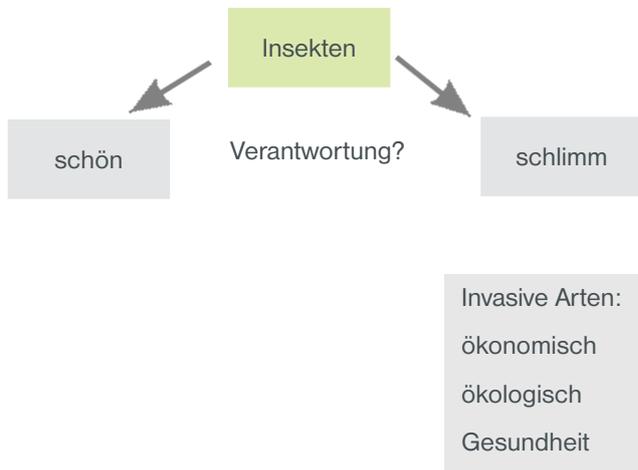
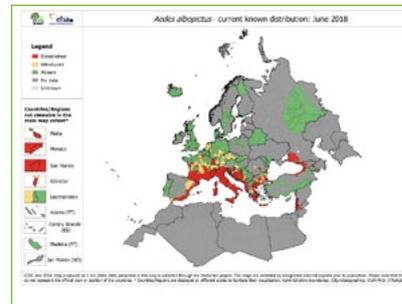


Daniel Cherix

Exotische invasive Insekten: Freund oder Feinde?
Kenntnisstand und Situation in der Schweiz

Néozones

- Aujourd'hui **90 espèces** sont reconnues envahissantes (au niveau Suisse, mais situation pas toujours bien connue dans les cantons)



daniel.cherix@unil.ch
www.unil.ch

Präsentation: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Cherix_Invasive-Insekten-Tag-der-Insekten-Schweiz-2018.pdf

Patenschaft als Geschäftsmodell – Laien werden Insektenretter



Dr. Claudio Sediwy

Grundidee: Mauerbiene als gute Bestäuber vermehren

BeeHome

- kleine Nisteinheiten inkl. Bienen verteilen
- Einsatz bei Bauern

Wildbienenhabitate

- Artenvielfalt

BeeSnack

- Menschen sensibilisieren

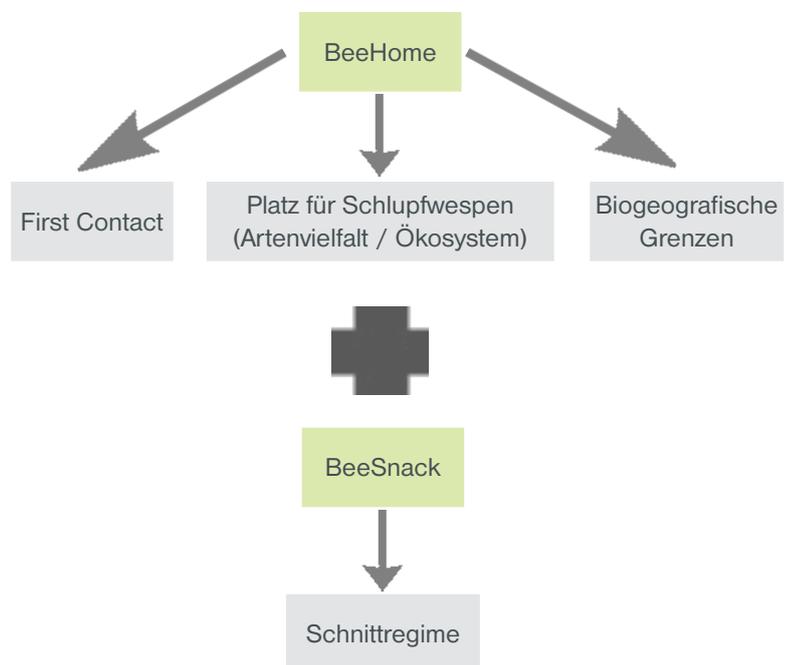
Warum zurückschicken – Parasiten entfernen

Seltene Arten – sehr spezialisiert

„Menschen schützen, was sie kennen“

Ziele

- Positives Bild von Wildbienen schaffen
- Populationen vermehren



Theorie und Praxis der artenreichen Dachbegrünung



Dr. Stephan Brenneisen



Werner Binotto

Begrünte Dächer bieten Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Während sich bei den Pflanzen nach der Erstaussaat resp. Bepflanzung im Laufe der Zeit ein Gleichgewicht einstellt zwischen den aktiv aufgebracht und den selbständig auf das Dach kommenden Arten (Spontanbegrünung), sind bei den Tieren fast ausschliesslich Arten zu finden, die den Weg selber auf das Dach finden mussten. In der Regel sind es mobile Arten, die fliegen können. Aber auch Arten, welche die Hausfassaden oder begrünte Wände hochklettern können oder passiv an Füßen oder im Gefieder von Vögeln verfrachtet werden, besiedeln die Oasen in luftigen Höhen. Wissenschaftliche Untersuchungen der ZHAW haben belegen können, dass auch anspruchsvollere und seltene Arten, die auf Roten Listen als gefährdet eingestuft werden, die Ersatzlebensräume nutzen können. Ausgehend von diesen Daten konnte in Zusammenarbeit mit der Firma Reckhaus ein Kompensationskonzept entwickelt werden.

Herausforderung

Die Realisierung einer gezielten Begrünung mit Wert für die einheimische Biodiversität ist relativ schwierig, da es ein vertieftes Bewusstsein und Kenntnisse benötigt, wie

bres@zhaw.ch
www.zhaw.ch

der Extremstandort auf einem Dach funktioniert. Auch Behörden sind gefordert klarer vorzugeben, was das Ziel der Begrünungsmassnahmen sein soll und es müssen entsprechende Vorgaben festgelegt werden.

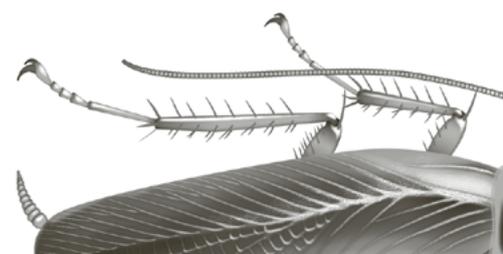
Bewusstsein / Akzeptanz

Die Begrünung von Dächern bietet Chancen die Natur den Menschen näher zu bringen. Man kann Gebäudeeigentümer zu Beobachtern machen – mit Blick auf die Entwicklung einer Dachbegrünung und der Lebenswelt auf dem Dach. Das Einrichten von vielfältigen Nischen ergänzt mit Naturfördererelementen wie Totholz kann Einblicke in die Vielfalt der Natur ermöglichen.

Gesetze / Richtlinien

Viele Behörden schreiben heute extensive Dachbegrünungen im Rahmen von Bauordnungen und Zonenvorschriften verpflichtend vor, bei Flachdach-Neubauten als Teil der in Siedlungsräumen notwendigen ökologischen Ausgleichsmassnahmen. Die Bedeutung der immer zahlreicheren begrünten Flächen auf Gebäuden wird auch mit der neuen Norm SIA 312 „Begrünung von Dächern“ manifestiert.

werner.binotto@sg.ch
www.sg.ch



Ein Statement für Insekten!

Die Referenten und Teilnehmer des *Tag der Insekten Schweiz 2018* beziehen Stellung:
Gegen das Insektensterben, für die Förderung der Sechsheiner.

Die Video-Statements im Überblick:



Event-Video



Werner Müller, BirdLife Schweiz



Dr. Hans Rudolf Herren, Biovision



Ann Walter, BirdLife Schweiz

Alle Videos vom 1. Tag der Insekten Schweiz im Überblick

- [Event-Video & Playlist](#)
- [Grusswort Hans Romang](#)
- [Videobotschaft Bertrand Piccard](#)
- [Referat Dr. Hans Rudolf Herren](#)
- [Referat Christian Monnerat](#)
- [Referat Martin Schuck](#)
- [Referat Dr. Hans-Dietrich Reckhaus](#)
- [Referat Simon Egger](#)
- [Podiumsdiskussion](#)
- [Entwicklung einer insektenfreundlichen Fläche](#)



Podiumsgespräch: Wie gelingen Kooperationen für den Insekten- und Naturschutz?

Isabelle Glanzmann, Dr. Hans Rudolf Herren, Werner Müller, Dr. Hans-Dietrich Reckhaus, Fabienne Thomas
Moderation: Helen Issler

Dass Insekten- und Naturschutz nur in Partnerschaft mit anderen Parteien gelingen kann, darüber sind sich die Teilnehmenden des Podiumsgesprächs einig – und das spiegelt sich auch in den Praxisbeispielen aus den jeweiligen Tätigkeitsbereichen der fünf Expertinnen und Experten. Zudem diskutierten sie über Herausforderungen und Lösungsansätze, um Insekten- und Naturschutz in Zusammenarbeit mit Partnern und der Gesellschaft wirksamer umzusetzen. Ihr Konsens: „Wir brauchen mehr Mut, Offenheit für Neues, einen langen Atem und vergleichbare Werthaltungen mit Partnern und Interessenten, um Werte und Ideen weitertragen zu können und somit eine bestmögliche Wirkung zu erzielen.“

Zentrale Botschaften:

„Die Zeit des Diskutierens ist abgelaufen. Wir müssen umsetzen. Wir müssen vorwärts gehen. Sonst bleiben wir stehen oder gehen sogar rückwärts.“ (Dr. Hans Rudolf Herren)

„Wir brauchen viele Menschen. Für viele sind Insekten immer noch unnötige Schädlinge, die bekämpft werden müssen. Es braucht mehr Aufklärungsarbeit.“ (Dr. Hans-Dietrich Reckhaus)

„Die ökologische Infrastruktur ist genauso wichtig wie die Verkehrs- oder Energieinfrastruktur.“ (Werner Müller)

Massgebliche Herausforderungen:

- Fehlendes Verständnis und (regionale) Widerstände
- Bürokratische Barrieren und hinderliche Rahmenbedingungen
- Zeit als limitiert(end)er Faktor und als nötiges Gut, um gemeinsame Erfolge entstehen zu lassen

Mögliche Lösungsansätze und Herangehensweisen:

- Information als Bindeglied. Alle Akteure – und ggf. auch die Gesellschaft – müssen vor Beginn sowie regelmässig über den Verlauf informiert werden, um Ängste zu



Podiumsrunde: Wie gelingen Kooperationen?

Video: www.youtube.com/watch?v=-G3CuWdYRmg



nehmen, Skepsis abzubauen und den Fortschritt voranzutreiben.

- Kompromissbereitschaft beweisen, um Rückmeldungen einfließen und echte Partizipation entstehen zu lassen.
- Ausreichend Zeit einkalkulieren, um Akteure einbeziehen zu können.

Praxisbeispiele für die Kooperation bei Projekten

Isabelle Glanzmann (Nateco AG) leitet das für 10 Jahre angelegte, kantonsübergreifende Projekt „Ameisenzeit“, derzeit im sechsten Projektjahr. Hier arbeiten freiwillige Helfer mit Forstarbeiten zum Schutz der Ameisen. Bekannt sind in beiden Kantonen 1.800 Neststandorte, die langjährig beobachtet werden. Den Erfolg des Projektes sieht Glanzmann in der Zusammenarbeit zwischen den Waldnutzern, sprich der Waldbewirtschaftung und den Naturschützern, mit dem Ziel einer intensiveren Zusammenarbeit und der Überwindung von gefestigten Fronten.

Dr. Hans-Dietrich Reckhaus (Insect Respect, Reckhaus AG) veränderte sein Geschäftsmodell – vom Insektenbekämpfer zum Schützer. Gelungen ist ihm das unter anderem durch mehrere Kooperationen. Zum einen für die Erarbeitung des wissenschaftlichen Kompensationsmodells für Insect Respect, was nur durch die Zusammenarbeit mit Entomologen und Wissenschaftlern realisiert werden konnte. Zum anderen nennt Reckhaus das Format „Tag der Insekten“, das in Deutschland aus dem von ihm initiierten „Runden Tisch für Insekten“ hervorgegangen ist und bereits zweimal mit Kooperationspartnern wie dem Naturkunde Museum Bielefeld und dem Global Nature Fund stattfinden konnte. Die Herausforderung war hier, dass Reckhaus als Insektizidhersteller Barrieren abbauen musste. Mit dem Tag der Insekten Schweiz baut Reckhaus nun auf eine fruchtbare Zusammenarbeit mit BirdLife Schweiz.

Dr. Hans Rudolf Herren (Mitbegründer Biovision) berichtete, dass für das Gelingen von Kooperationen langjährige Forschung, Beharrlichkeit und Überzeugungskraft aufgrund hoher Komplexität vonnöten sind, wie bei seinem Maniok-Projekt in den 1980er Jahren. Um Schmierläuse, die in Afrika das wichtige Grundnahrungsmittel Maniok bedrohten, auf natürlichem Wege zu bekämpfen, wurden aus Südamerika eingeführte Nützlinge eingesetzt. Neben der zweijährigen Forschung dauerten die Verhandlungen und Abkommen mit verschiedenen Ländern Südamerikas sowie auch Abkommen mit 24 afrikanischen Ländern über mehrere Monate, bis die Nützlinge in Afrika eingesetzt werden konnten. „Ein Riesenaufwand mit Behörden, Wissenschaftlern, Universitäten und Ländern. Wir haben grosse Netzwerke aufgebaut, um diese Insekten zu erforschen.“

Fabienne Thomas vom Schweizerischen Bauernverband, verantwortlich für die Bereiche Biodiversität, Boden und Wasser, sieht Kooperationen als den einzigen Weg zum Ziel. Dabei nennt sie Kooperationen auf verschiedenen Ebenen. Zum einen „direkt im Feld“, wie Vernetzungsprojekte, wofür Landwirte direkt mit Biologen zusammenarbeiten, oder Ressourcenprojekte. „Das sind für mich die wirklich wichti-



Helen Issler, Moderatorin



Daniel Bärtschi, Direktor des Naturama Aarau
(Bis Juli Direktor von Bio Suisse)



Isabelle Glanzmann,
Projektleiterin Ameisenzeit, Nateco AG

gen Kooperationen, weil hier direkt auf dem Feld etwas bewirkt wird.“ Weiterhin auch auf Verbandsebene, wie beispielweise für die Petition "Insektensterben aufklären", oder auf höchster politischer Ebene.

Werner Müller (BirdLife Schweiz) ist im Naturschutz täglich auf Kooperationen angewiesen, „da wir nur wenig Macht besitzen, um allein etwas zu bewegen.“ So werden gezielt Kooperationen initiiert, um Veränderungen durchzusetzen und um Wissen zu vermitteln. Als gelungenes Beispiel nennt Müller das Projekt Farnsberg im Kanton Baselland, das BirdLife Schweiz initiiert hat. Was 2004 mit wenigen Landwirten begann, bringt heute 25 Landwirte zusammen. Die Erfolgsfaktoren sieht Müller darin, dass das Projekt von Anfang an langfristig angesetzt war, um den Landwirten Zeit zu lassen. Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit spielten hier eine zentrale Rolle.

Diskussion mit den Gästen der Tagung

Ausserdem wurden Themen wie die Zahlungsbereitschaft von Konsumenten diskutiert, beispielsweise dass Bio-Lebensmitteln teurer als konventionell produzierte landwirtschaftliche Produkte sind. Eine noch bessere Aufklärung und Information können hier das Bewusstsein der Konsumenten ändern. Jedoch – und hier sind sich die Diskutierenden einig – müssen die Mehrwerte der Produkte klar kommuniziert werden. Weitere Punkte – auch innerhalb der offenen Diskussion mit dem Publikum – waren politische Rahmenbedingungen, die Vorreiterrollen verschiedener Parteien oder auch das Schaffen von Anreizen, um vorherrschende Passivität in Aktivität zu wandeln und das gesellschaftliche Bewusstsein zu ändern.



Werner Müller, BirdLife Schweiz, Geschäftsführer



Thomas Walter, Stv. Leiter der Gruppe Agrarland-
schaft und Biodiversität der Agroscope



Stefan Jakob,
Umweltallianz, Geschäftsleiter



Fabienne Thomas, Leiterin Energie und Umwelt,
Schweizerischer Bauernverband



Roland Bodenmann,
Vorstand Darksy

Vernetzungstische & Unterstützer

Der Tag der Insekten dient zur Vernetzung der Akteure.

In den Pausen boten Vernetzungstische verschiedenen Initiativen die Möglichkeit, sich vorzustellen.

Folgende Projekte präsentierten sich an Vernetzungstischen:

Biovision

www.biovision.ch

BirdLife Schweiz

www.birdlife.ch

D. Labhart

www.d-labhart.ch

Dark Sky

www.darksky.ch

Fredy's Initiative für Pestizidfreiheit

www.initiative-sauberes-trinkwasser.ch/pestizide/

Imkerei Hablützel

www.umsiedlungen.ch

Insect Respect

www.insect-respect.org

Naturfreunde Schweiz

www.naturfreunde.ch

Die Veranstalter der Tagung danken den Sponsoren:

Bundesamt für Umwelt (BAFU)

www.bafu.admin.ch

Kanton Aargau

www.ag.ch

Migros Aare

www.migros.ch/de/genossenschaften/migros-aare.html

www.aus-der-region.migros.ch

Daniel Labhart

www.d-labhart.ch

Delinat

www.delinat.ch

Haupt-Verlag

www.haupt.ch



Nächste Termine: Save the dates!

Der Tag der Insekten geht weiter

Um das Insektensterben aufzuhalten, braucht es das Engagement vieler Seiten: Von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft. Damit sich die Akteure offen begegnen und austauschen können, wird es weitere Tagungen geben.

Ziele

- Sichtbarkeit & Vernetzung der Akteure zum Thema Insekten und Biodiversität
- Sensibilisierung für Wert und Bedrohung von Insekten
- Gemeinsame Projekte, neue Kooperationen
- Dialog über Lösungsideen
- Verstärkung durch Publikationen
- Regelmässige Wiederholung (jährlich)

Tag der Insekten Schweiz: 19.09.2019

BirdLife Schweiz und Insect Respect laden am 19.09.2019 zum 2. Tag der Insekten Schweiz ein.

Die Tagung soll erneut Entscheidungsträger des Landes zusammenbringen, die schönen und erstaunlichen Seiten der Insekten zeigen, Einblick in vorhandene Aktivitäten geben und einladen, aktiv zu werden.

Nähere Informationen und Voranmeldung:
events-schweiz@insect-respect.org
Stichwort „Tag der Insekten Schweiz 2019“

www.insect-respect.org/unterstuetzer/tag-der-insekten.html



Geschichte und bisherige Tagungen

Der jährliche Tag der Insekten wurde erstmals am 30.03.2017 in Kooperation von Insect Respect und Naturkunde-Museum Bielefeld (namu) etabliert. Seither sind mehrere Veranstaltungen durchgeführt worden:

Tag der Insekten 2017, am 22.3.2017 in Bielefeld:
[Multimediale Tagungsdokumentation](#) und [Filme](#)

Konferenz „Der Wert von Insekten“ von Insect Respect & Bertelsmann Stiftung am 09.11.2017:
[Multimediale Konferenzdokumentation](#) und [Filme](#)

Tag der Insekten 2018, am 21./22.3.2018 in Bielefeld:
[Multimediale Tagungsdokumentation](#) und [Filme](#)

Die Lobby für Insekten wächst! Der jährliche Tag der Insekten macht Akteure und Aktivitäten rund um Insekten sichtbar.

Tag der Insekten Deutschland: 20./21.03.2019, Berlin

Auch in Deutschland entsteht ein Netzwerk von Interessierten und Engagierten, z.B. aus Wirtschaft, Politik, Umweltorganisationen und Forschern, die für sich und gemeinsam zur Stärkung des Themas Insekten in der Gesellschaft beitragen.

Der Tag der Insekten 2019 findet am 21. März 2019 in Berlin statt - mit einer Vorabendveranstaltung.

Nähere Informationen und Voranmeldung:
events@insect-respect.org
Stichwort „Tag der Insekten Deutschland 2019“

www.insect-respect.org/unterstuetzer/tag-der-insekten.html



Insect Respect



Das Gütezeichen für ein neues Insekten-Verständnis

Insect Respect ist das Gütezeichen für einen neuen Umgang mit Insekten. Die Philosophie: weniger Insektenbekämpfungsprodukte einsetzen (Reduzierung), diese ökologischer gestalten (Ökologisierung) und wenn ein Eingriff unbedingt nötig erscheint, diesen ausgleichen (Kompensation). Der Ausgleich wird durch das Gütezeichen garantiert: Für jedes Biozid-Produkt für den Innenraum wird bereits vor dem Kauf ein insektenfreundliches Biotope geschaffen, in dem Insekten im Siedlungsraum neue Nahrungs-, Versteck- und Überwinterungsmöglichkeiten finden. Mittel- und langfristig soll mit diesen Gedanken die gesamte Biozid-Branche transformiert werden.

Gemeinsam mit Biologen wurde ein wissenschaftliches Modell entwickelt und erste Ausgleichsflächen als artenreiche Lebensräume angelegt. Doch das Konzept geht darüber hinaus: Insect Respect sensibilisiert Bürger und Konsumenten für die immense Bedeutung der Insekten für unsere Gesellschaft und schafft mit Aufklärungsarbeit und Bildungsprojekten Aufmerksamkeit für den Wert und Rückgang der Sechsheiner.

Erhöhung der Biodiversität durch neue Lebensräume

Die hochstehenden, insektenfreundlichen Lebensräume von Insect Respect zur Kompensation von Bioziden erhöhen nachweislich die lokale Artenvielfalt: Insekten finden dort unterschiedliche Substrattypen & Strukturen, wie z.B. Anhögelungen, Ast-, Steinhaufen, Stammstücke, Büsche und vernässte Stellen und besiedeln so attraktiven neuen Lebensraum. Untersuchungen mit der Universität Bielefeld und der Arbeitsgemeinschaft Westfälischer Entomologen auf den Ausgleichsflächen weisen die erhöhte Biodiversität nach. Dabei wurden auch einige Rote Liste Arten beobachtet.

Bewusstseinsbildung für den Wert der Insekten

Damit die Menschen weniger Biozide einsetzen, muss ein Bewusstseinswandel in der Gesellschaft stattfinden. Dabei geht es um konkrete Aktionen vor Ort sowie Angebote zur Wissensvermittlung und zur Prävention. Zu diesem Umdenken trägt Insect Respect aktiv bei: Durch zahlreiche Sensibilisierungsmassnahmen wie die Aktion „Fliegen retten“ (2012), den eigens entwickelten Animationsfilm „Kleine Riesen“ über den Wert von Insekten (2014), mit dem Buch „Warum jede Fliege zählt“ von Dr. Hans-Dietrich Reckhaus (Initiator von Insect Respect) (2016), der englischen Ausgabe der Publikation im Springer-Verlag (2017), Vorträgen, Veranstaltungen, Wechsausstellungen, Insektenbestimmung, sowie über 100 Faktenblättern und Informationen zur Befallsprävention zum Download. Insect Respect erhält dafür positives Feedback von immer mehr Unterstützern (u.a. Alternativer Nobelpreisträger Dr. Hans Herren, UN-Biodiversitätsbotschafterin Nina Ruge) und mit zahlreichen Auszeichnungen. In über 500 Medienbeiträgen berichteten u.a. FAZ, BR, Brandeins, arte.

Insect Respect wird von der Firma Reckhaus verantwortet und durch Kooperationspartner wie die Arbeitsgemeinschaft Westfälischer Entomologen e.V. oder die Forschungsgruppe Dachbegrünung der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) sowie das Naturkunde-Museum Bielefeld aktiv begleitet.

Umdenken!

Insekten sind eben nicht nur lästig oder schädlich, sondern für die Gesellschaft extrem nützlich. Doch der Rückgang ihrer Zahl und Vielfalt ist dramatisch: Es kann so nicht weitergehen. Insect Respect sucht und unterstützt deshalb Ansätze für die nachhaltige Transformation der Biozid-Branche und der Wirtschaft. Das Konzept ist dafür unternehmensübergreifend angelegt und als Gütezeichen auch von anderen Herstellern und dem Handel nutzbar. Seit Mai 2017 wird Insect Respect z.B. von der Drogeriemarktkette dm für deren Eigenmarkenprodukte verwendet, seit 2018 von der Eigenmarke des Discounters ALDI Süd. Mit Veranstaltungen wie der Konferenz „Der Wert von Insekten“ und dem jährlichen „Tag der Insekten“ möchte Insect Respect zur Vernetzung der bisher engagierten Akteure zum Thema „Insekten fördern“ beitragen und eine Lobby für Insekten etablieren.





Der nationale Naturschutzverband mit starker lokaler Verankerung

BirdLife Schweiz bildet mit seinen Mitgliedern in den lokalen Sektionen, Kantonalverbänden und Landesorganisationen sowie mit den weltweiten BirdLife-Partnern ein aktives und engagiertes Netzwerk für die Natur. Der Naturschutzverband mit seinen über 65'000 Mitgliedern macht sich fachlich fundiert von lokal bis weltweit stark, um die Biodiversität, oft am Beispiel der Vögel, zu erhalten und zu fördern. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk engagieren sich dafür, die Lebensräume und die Vorranggebiete der Biodiversität zu erhalten und zu fördern und überlebensfähige Populationen der Arten zu sichern und zu verbessern sowie den Rückgang der bedrohten Arten zu verhindern.

Engagement für die Biodiversität

BirdLife prägt die Biodiversitätspolitik aller Ebenen des Landes entscheidend mit und hat den ganzen Prozess von der Strategie Biodiversität Schweiz mit dem Aktionsplan und der Umsetzung initiiert. Ein wichtiges Anliegen ist der Aufbau der Ökologischen Infrastruktur in der Schweiz, wie ihn der Bundesrat bereits vor Jahren beschlossen hat. Die Ökologische Infrastruktur aus bestehenden und zusätzlichen Kern- und Vernetzungsgebieten soll zusammen mit einer biodiversitätsfreundlichen Nutzung der ganzen Landschaft und zusammen mit der spezifischen Artenförderung den Erhalt der Lebensräume und Arten, darunter der Insekten, garantieren. Die Biodiversitätspolitik in der Schweiz ist aktuell in einer wichtigen Phase und verlangt ein volles Engagement von BirdLife Schweiz und den anderen Naturschutzorganisationen.

Schutzprojekte für Lebensräume und Arten

Von den vielen konkreten BirdLife-Schutzprojekten profitieren viele Lebensräume und Artengruppen, darunter gerade auch die Insekten. BirdLife Schweiz setzt sich für eine möglichst biodiversitätsverträgliche Landwirtschaft und eine Reduktion der Belastungen durch Pestizide ein. Die intensive Landwirtschaft und der hohe Einsatz von Pestiziden beeinträchtigen die Lebensräume und Arten des Kulturlandes schwer. Zusätzlich zur Einflussnahme auf die Agrarpolitik führt BirdLife Schweiz zusammen mit fortschrittlichen Bauernfamilien konkrete Schutzprojekte für die Biodiversität durch.

Eines der über ein Dutzend Projekte läuft am Farnsberg im Kanton Baselland, wo 28 Landwirtschaftsbetriebe die Biodiversität in einem ganzen Landschaftsraum fördern. Unter Begleitung von BirdLife Schweiz und der lokalen Sektionen pflanzen sie Hochstamm-Obstbäume und Hecken, von denen Wildbienen und Vögel profitieren, legen Magerwiesen für Heuschrecken an und gestalten Gross- und Kleinstrukturen. Das Beispiel zeigt, dass sich bei gemeinsamem Engagement viel für die Biodiversität erreichen lässt: Im Gegensatz zum nationalen, starken Rückgang hat sich der Neuntöter-Bestand am Farnsberg verdoppelt. Der kleine Würger ist ein guter Indikator für die Insektenvielfalt. Ähnliche Projekte von BirdLife Schweiz laufen nicht allein im Kulturland, sondern auch im Wald und in Feuchtgebieten und werden ergänzt durch die breitangelegten Aktivitäten der lokalen Sektionen, Kantonalverbände und Landesorganisationen zum Beispiel in über 1200 Schutzgebieten.

Sensibilisierung und Bildung für die Biodiversität

BirdLife Schweiz will die Bevölkerung und Entscheidungsträger für den Schutz der Natur, von den Vögeln bis zu den Insekten, gewinnen und sie zu befähigen, selber für die Biodiversität aktiv zu werden. Im Siedlungsraum und beim Konsum können jede und jeder etwas für die Natur tun. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk zeigen, wie sie vorgehen können. Sehr aktiv sind die BirdLife-Kantonalverbände und die nationale Ebene in der Vermittlung von Wissen über Tier- und Pflanzenarten und Lebensräume. Dies mit ihrem umfassenden Bildungsprogramm, das von Grundkursen bis zu Lehrgängen für Spezialisten reicht. Als Teil der Sensibilisierungsarbeit für die Natur ist BirdLife Schweiz Mit-Träger der Tage der Insekten.

Beim *Tag der Insekten* erhalten die verschiedensten Akteure zum Thema Insekten eine Bühne, um ihre Projekte und Anliegen vorzustellen und sich zur Stärkung ihrer Schutzprojekte sowie ihrer Forschungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu vernetzen.

Die Veranstaltung ist interdisziplinär angelegt. Wissenschaft, Wirtschaft, Umweltorganisationen, kommunale Einrichtungen, die öffentliche Hand und Zivilgesellschaft sollen in Dialog treten und sich als gegenseitige Impulsgeber verstehen können. Die Veranstaltung ist offen für weitere Partner.

Der *Tag der Insekten Schweiz* 2018 war eine Kooperation von Insect Respect und BirdLife Schweiz mit Unterstützung von Bundesamt für Umwelt (BAFU), Kanton Aargau und Migros Aare.



Partner:

